



«Sanft schwelgende Entdeckung»

Konzerte des Hochschulsinfonieorchesters
im Gewandhaus und in der HMT

Es ist eine seit Jahren bestehende Tradition: Das Hochschulsinfonieorchester (HSO) gibt anlässlich des Todestages von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847), der bekanntlich 1843 das erste deutsche Konservatorium mit einer professionellen Musikausbildung ins Leben rief, ein Konzert im Großen Saal des Gewandhauses. Selten findet dieses am eigentlichen Sterbetag, dem 4. November, statt. 2018 – anlässlich seines 171. Todestages – wurde es bereits am 30. Oktober veranstaltet, zu dem knapp 700 Zuhörerinnen und Zuhörer erschienen. Rund 300 Besucher hörten das Konzert zwei Tage später in der HMT.

OKTOBER/
NOVEMBER
2018

Als Referenz an den Komponisten erklang unter der Leitung von HSO-Dirigent Prof. Matthias Foremny zu Beginn Mendelssohns innerhalb kürzester Zeit verfasste Ouvertüre *Ruy Blas*. Als modernes Werk stand *Theatrum bestiarum (Lieder und Tänze für großes Orchester)* von Detlev Glanert (*1960) auf dem Programm, das er im Umfeld seiner Oper *Caligula* schrieb und das große Extreme offeriert. Der Komponist war während der Proben und im Gewandhauskonzert anwesend (siehe Foto rechts).

Nach der Pause spielte das HSO – wie bereits 2017 – ein Werk von Carl Reinecke (siehe dazu auch S. 67 ff.): sein selten aufgeführtes *Konzert für Violine und Orchester* op. 141. Den

Solopart übernahm Andreas Seidel, Stellvertretender Erster Konzertmeister des Gewandhausorchesters. Die Suite *Der Feuervogel* (Fassung von 1919) von Igor Strawinsky beschloss den Abend.

Die LVZ veröffentlichte eine enthusiastische Besprechung von Roland H. Dippel unter der Überschrift „Schöner Fund aus der milden Romantik“. Dort heißt es: „Was für ein schönes Konzert. Der alljährliche Ausflug des Sinfonieorchesters der Hochschule [...] um den Todestag ihres Gründers und Namenspatrons ist einer von vielen Pflichtterminen im Musikkalender. [...] Reineckes Violinkonzert ist [...] eine sanft schwelgende



PHOTOS: GERT MOETHES

Entdeckung. [...] Ebenso trefflich platziert: Detlev Glanert [...]. Matthias Foremny dient seinen jungen Musikern und den Werken mustergültig. Schon bei Glanert, dann bei Reinecke und am glanzvollen Ende mit Strawinskys *Feuervogel*-Suite stimmen Feinschliff, Fülle und Balance. Berechtigter Jubel.“

Bei der Wiederholung des Konzertes im Großen Saal der Hochschule dirigierte außer Prof. Matthias Foremny der Student Davide Guarneri und übernahm die Leitung der Mendelssohn-Ouvertüre.

Beide Konzerte wurden von Prof. Matthias Foremny wie gewohnt mit gleichermaßen informativen und unterhaltsamen Werkeinführungen moderiert.

Beim Gewandhauskonzert präsentierte sich der Freundeskreis der Hochschule wie in jedem Jahr mit einem Infostand und Werbematerial, wie Monatsflyern, Jahresvorschauheften, der letzten Ausgabe des MT-JOURNALS, der Imagebroschüre, der Mendelssohn-Medaille und mit einem CD- und DVD-Angebot, wobei 2018 mehr CDs als gewöhnlich vertrieben werden konnten. Außerdem waren Informationstafeln zum Leben und Schaffen von Carl Reinecke zu sehen.

Apropos CD: Das Gewandhauskonzert wurde vom Label GENUIN mitgeschnitten und wird als mittlerweile sechste HSO-CD 2019 veröffentlicht.

Außerdem hat MDR KULTUR in Aussicht gestellt, die Aufnahme in seinem Programm im ersten Quartal dieses Jahres zu senden.

Der Termin für das nächste HSO-Konzert im Gewandhaus steht schon fest: Es wird an Mendelssohns 172. Todestag, am 4. November 2019, um 20 Uhr stattfinden.

Dr. Katrin Schmidinger
Pressereferentin

Die bislang erschienenen CDs mit dem Hochschulsinfonieorchester



2009 – Bartók: Konzert für Orchester,
Leitung: Ulrich Windfuhr
(Diese CD ist leider ausverkauft)



2011 – Mendelssohn: Schottische
Sinfonie – Mussorgski/Ravel:
Bilder einer Ausstellung
Leitung: Ulrich Windfuhr



2013 – Schostakowitsch: Konzert
für Violoncello und Orchester Nr. 1 –
Tschaiowski: 4. Sinfonie
Leitung: Ulrich Windfuhr



2016 – Mendelssohn: Ouvertüre
Meeresstille und glückliche Fahrt –
Reger: Böcklin-Suite –
Schostakowitsch: 9. Sinfonie
Leitung: Matthias Foremny



2017 – Wagner: Meistersinger-Vorspiel –
Mendelssohn: Capriccio brillante –
Reger: Ballett-Suite – Schumann: Allegro und
Introduktion für Klavier und Orchester –
Hindemith: Symphonic Metamorphosis
Leitung: Matthias Foremny

Die CDs sind
in der Presse-
stelle und im
KBB sowie bei
HSO-Konzerten
erhältlich.

Schauen über den Tellerrand ist nötig

SYMPOSIUM ZUM ZEITGENÖSSISCHEN MUSIKTHEATER

Grenzen zwischen Musik und Theater – gibt es die überhaupt noch? Szenische und visuelle Kompositionsverfahren, musikalische Dramaturgien – zwischen der Musikalisierung des Theaters und der Theatralisierung der Musik entstehen im zeitgenössischen Musik-Theater Produktionen, die sich mit etablierten Begrifflichkeiten kaum noch fassen lassen. Wie Prof. Dr. Regine Elzenheimer (HMT Leipzig) konstatierte, stehen trotz der Geläufigkeit der Wortverbindung „Musik-Theater“ viele wichtige Schritte der Zusammenarbeit noch aus.



Roundtable: Prof. Ipke Starke, Johannes Kreidler, Prof. Dr. Christa Brüstle, Prof. Dr. Matthias Rebstock, Prof. Elena Mendoza, Reinhild Hoffmann, Ingo Günther, Prof. Dr. Regine Elzenheimer (v.l.n.r.)

FOTO: ANJA-CHRISTIN WINKLER

NOVEMBER
2018

Ein besonderer Schwerpunkt des Symposiums, das am 2. und 3. November 2018 im Probesaal der Hochschule stattfand, lag auf Entstehungsprozessen und Möglichkeiten transdisziplinärer Zusammenarbeit. Prof. Ipke Starke (HMT Leipzig) stellte die Frage pointiert in den Raum: Wie kooperiert man? Gibt man Dinge aus der Hand und gelangt so an Orte, an die man allein nie hätte kommen können? In seiner Produktion *FRAGMENT* ließ er einen Spielmannszug als „Fremdkörper“ auftreten. Von einem ganz gezielten Verfahren der „Störung“ berichtete Reinhild Hoffmann (Choreographin/Regisseurin, Berlin). Für das gemeinsam mit den Komponisten Isabel Mundry und Brice Pauset entstandene *Das Mädchen aus der Fremde* griffen die Schaffenden gezielt in die Arbeit der jeweils anderen „störend“ ein.

Prof. Elena Mendoza (Komponistin, Universität der Künste Berlin) und Prof. Dr. Matthias Rebstock (Regisseur/Musikwissenschaftler, Universität Hildesheim) versuchen in ihrer kooperativen

Arbeitsweise, Modelle der klassischen Komposition (zum Beispiel Notation) mit Ansätzen aus der freieren Stückentwicklung (zum Beispiel möglichst frühzeitige Einbeziehung aller Beteiligten) zu verbinden. Johannes Kreidler (Komponist, Berlin) stellte als Gegenkonzept eine „Oper“ vor, bei der er alleine für die Entstehung und Inszenierung zuständig war. In Luc Joostens (Chefdramaturg Oper Amsterdam) Vorstellung der Produktion von Chaya Czernowins *Infinite Now* (Opera Vlaanderen) kamen Fragen bezüglich der Institutionen auf, die für die jeweiligen Stücke geeignet sind. Ein „großes Haus“ bringt Einschränkungen, Vorgaben, Schwierigkeiten mit, so der allgemeine Konsens, bietet aber auch die Möglichkeiten großformatiger Produktionen.

Prof. Dr. Christa Brüstle (Musikwissenschaftlerin, Kunst-Universität Graz) setzte sich mit der Frage auseinander, wie die Ereignisse in der Wahrnehmung, die in zeitgenössischen Formaten wichtiger denn je sind, zu Objekten der Wis-

senschaft gemacht werden können. Methodische Inspiration sei dabei in der Ethnomusikologie zu finden.

Ingo Günther (Musiker/Komponist/Darsteller, Berlin) hinterfragte anhand mehrerer seiner Arbeiten für die Berliner Volksbühne, in denen Schauspieler auch die Rollen der Musiker übernehmen, das Denken in Disziplinen. Die Trennung zwischen Musik, Theater und Musiktheater scheint angesichts der jüngeren Entwicklung nicht mehr zeitgemäß, ein „Schauen über den Tellerrand“ ist nötig. Ohne die individuelle Förderung zu vernachlässigen, sollte sich gerade eine Hochschule für Musik und Theater damit auseinandersetzen, wie in der Ausbildung Grundlagen für zeitgenössisches Musik-Theater geschaffen werden können: Durch Vernetzung zwischen den Fachrichtungen, transdisziplinäres Denken, interdisziplinäre Projekte.

Anne Sophie Mansberg

Studentin der Fachrichtung Dramaturgie

Niklas Schächner

Student am Institut für Musikwissenschaft



Tag des Liedes erstmals an der Hochschule

Studierende und Dozenten der HMT gestalteten am 3. November 2018 erstmals einen *Tag des Liedes* unter der Leitung von Prof. Alexander Schmalcz und Prof. Roland Schubert. Von 10 bis 22 Uhr luden sie in den Kammermusiksaal der Hochschule ein.

Bei dieser Veranstaltung der Fachrichtungen Gesang, Klavier/Dirigieren und des Instituts für Musikpädagogik stand das Lied in seinem unerschöpflichen und reichen Repertoire im Mittelpunkt. Neben Höhepunkten dieses Genres, wie Schuberts *Winterreise*, den *Vier Ernsten Gesängen* und allen *Liebesliederwalzern* von Johannes Brahms, standen Lieder von Beethoven, Dvořák, Fauré, Grieg, Mahler, Mendelssohn, Mozart, Schumann und Wolf auf dem Programm. Viel Studierende brachten Musik aus ihrer Heimat zu Gehör. Es erklangen Werke von Komponisten, unter anderem aus England, Frankreich, Italien, Portugal, Schweden und Brasilien, worin sich auch die Internationalität unseres Hauses widerspiegelte. Ebenfalls aufgeführt wurden Duette, Ensembles und Lieder mit Kammermusikbegleitung. Auch eine erst Tage zuvor uraufgeführte Komposition des jungen Leipziger Komponisten Paul Bernewitz mit dem Titel *Empfundenes – 5 Episoden* war zu hören. Neben den Studierenden präsentierten sich Professoren wie u.a. Hartmut Hudezcek, Eva Kirchner, Alexander Schmalcz, Berthold Schmid und Andreas Sommerfeld zum Teil gemeinsam mit Studierenden.

Aufgrund des Erfolges bei Teilnehmern und Publikum wird der *Tag des Liedes* 2019 am 2. November stattfinden.

AS/KS

NOVEMBER
2018

Die letzten Momente des Zweiten Weltkrieges

Zur Uraufführung der Kammeropern FREIBERG und LETZTE TAGE LODZ



„Angriffe auf ein jüdisches Restaurant. Übergriffe auf Menschen, die ‚anders‘ aussehen. Demonstrationen, bei denen die Unterstützung Adolf Hitlers bekundet wird. Ja, all das gab es damals, in den 1930er Jahren – mag man denken. Doch all dies fand keine 40 Kilometer vom Ort der Handlung der Kammeroper *Freiberg* statt. Und dies im August 2018 – keine drei Monate vor der Premiere der beiden Musiktheaterproduktionen *Letzte Tage Lodz* und *Freiberg*.“

NOVEMBER
2018

So formulierte Dr. Eva-Maria Stange, Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, in ihrem Vorwort zum Programmheft und auch in ihrer Rede vor der Premiere den Aktualitätsbezug der beiden Kammeroper. Am 10. November 2018 wurden *Freiberg* und *Letzte Tage Lodz* in der BLACKBOX uraufgeführt – und das nicht zufällig: Diese Studioproduktion der Hochschule fand anlässlich

der 80. Wiederkehr der Reichspogromnacht statt – in der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 hatten Nationalsozialisten zahlreiche Juden verhaftet, ermordet und auch Wohnungen, Kaufhäuser und Synagogen zerstört.

Die Produktion der Kammeroper wurde als Kooperation der HMT und des 1994 gegründeten Deutsch-Russischen Zen-

trums (DRZ) Sachsen e.V. realisiert. Bei der Uraufführung war neben der Wissenschaftsministerin ebenso Petra Köpping, Sächsische Staatsministerin für Gleichstellung und Integration, zugegen. Beide Ministerien unterstützten das Projekt finanziell großzügig.

Auch Avi Primor, ehemaliger deutscher Botschafter Israels, konnte als Ehrengast begrüßt werden.



FOTOS: MS: SIEGFRIED DURYIN (S. 58)

Die Premiere am 10. November vor ausschließlich geladenen Gästen mit anschließendem Empfang in der Cafeteria begann im Foyer des Hochschulgebäudes Dittrichring: Grußworte wurden überbracht und eine Ausstellung zum Thema *Lichter im Dunkeln – Frauen während des Holocaust* eröffnet, die die Internationale Schule für Holocaust-Studien (ISHS) konzipierte. Die 12 Tafeln, die 2019 auch in einer gemeinsamen Schau der israelischen Holocaust-Gedenkstätte YAD VASHEM und dem DRZ in sächsischen Schulen gezeigt werden sollen, verstanden sich als „Ein Beitrag aus Sachsen im Kampf gegen Antisemitismus und für deutsch-israelische Freundschaft und Erinnerungskultur“.

Neben Grußworten von HMT-Präsident Prof. Berthold Schmid, Herbert Schmidt vom DRZ, Ministerin Dr. Eva-Maria Stange und Avi Primor gab Regisseur Markus Gille, der die Libretti nach Berichten Überlebender und deren Kindern verfasst hatte, eine kurze Einführung in die zwei Werke. Er studierte früher an der HMT Leipzig und in Detmold, schloss sein Studium an der TEL AVIV UNIVERSITY ab, ist seit 2010 am Mittelsächsischen Theater als Sänger, seit 2014 auch als Regisseur und Autor tätig und arbeitet seit Jahren ehrenamtlich für das DRZ.

Beide Kammeroper handeln von den letzten Momenten des 2. Weltkrieges – in

dem aus Südkorea stammenden Juheon Han (1. Kapellmeister am Mittelsächsischen Theater) als Monolog für Bariton, Violine und Klavier komponiert, wobei der Komponist selbst den Klavierpart übernahm. Die Partie des Architekten Izaak Gutman sang Bariton Andrii Chakov aus Kiew, der seit der Spielzeit 2018/19 ebenfalls am Mittelsächsischen Theater engagiert ist. In stummen Rollen agierten Anaya Hubach (Hund), Judith Stern (Innka), Christine Gottschalk (Lus), Julika Bongart (Marga) und Malina Bongartz (Monika).

Beide Opern vereinten Mitwirkende aus vielen Ländern. Die eigentlichen Proben fanden innerhalb von nur sechs Wochen statt.

FREIBERG

der Oper *Freiberg* auf einem Bahnhof im Erzgebirge, in der Oper *Letzte Tage Lodz* in einem Versteck im Ghetto.

Das etwa einstündige *Freiberg* umfasst drei Akte. Den 1. Akt *Ein Kind* komponierte Daria Maminova (Russland), den 2. Akt *Flaschenpost* Ido Spak (Israel) und den 3. Akt *Die weiße Stadt* wurde von Max-Lukas Benedikt Hundelshausen (Deutschland) geschrieben. Die Solopartien übernahmen fünf Gesangstudentinnen der Hochschule: Lena Langenbacher (Flakhelfer), Kristyna Rohacek (Bella), Anaya Hubach (Maria), Julia Araujo (Elisabeth), Isabelle Jacques (Berthel) – und Na'ama Shulman (Hilde), eine Absolventin der Musikhochschule Jerusalem. Außerdem wirkten die SCHOLA CANTORUM Leipzig, Solisten des Freiburger Knabenchors und ein Kammerorchester unter der Leitung des HMT-Lehrbeauftragten Ulrich Pakusch mit.

Letzte Tage Lodz wurde von

LETZTE TAGE LODZ

1 Am Rednerpult: Regisseur und Librettist Markus Gille

2 Ausstellung *Lichter im Dunkeln – Frauen während des Holocaust*

3 Am Rednerpult: Herbert Schmidt vom DRZ, links im Bild: Avi Primor



1 Szene aus *Letzte Tage Lodz*

Für das Bühnenbild zeichneten in *Letzte Tage Lodz* Jan Dörre und in *Freiberg* Christine Gottschalk verantwortlich. Die Kostüme entwarfen Jan Dörre, Markus Gille und Orli Baruch.

2 Szene aus *Freiberg*

In Vorbereitung auf die Uraufführung fand am 5. Oktober im Probesaal des HMT-Gebäudes Grassistraße 8 ein offenes Seminar mit Deborah Hartmann aus Israel statt. Sie ist an der Gedenkstätte YAD VASHEM in Jerusalem tätig und gab eine Einführung in das Leben und



Schicksal jüdischer Mädchen und junger Mütter im Holocaust.

Beide Kammeroperen waren bis zum 13. November zu sehen. An diesem Tag fand am Vormittag zusätzlich noch eine *Freiberg*-Aufführung für zwei Schulklassen Leipzigs statt: von der International School und der Freien Oberschule Gohlis.

An dieser Studioproduktion in der BLACKBOX bestand ein großes Medieninteresse. Neben Rezensionen in der LVZ, NMZ und in der FREIEN PRESSE Chemnitz sendeten das MDR-TV-Magazin ARTOUR, der Sachsenspiegel des MDR-Fernsehens, Radio MDR Kultur und MDR 1 Sachsen und zahlreiche weitere Medien Vorankündigungen zu den bevorstehenden Uraufführungen.



3 Schlussapplaus nach *Freiberg*

4 Komponist Juheon Han (2.v.l.), Sänger Andrii Chakov, weitere Darsteller und die Erste Konzertmeisterin nach der Aufführung von *Letzte Tage Lodz*

5 Zwei Komponisten der Oper *Freiberg*: Max-Lukas Benedikt Hundelshausen (Mitte), Daria Maminova (rechts daneben)

In der FREIEN PRESSE Chemnitz hieß es unter der Titelzeile *Höchstleistung in einer Nussschale*:

„Alle Beteiligten bringen Höchstleistung – in einer Nussschale. Denn gemessen an den Dimensionen des Projekts ist die Bühne im Keller der Hochschule winzig. Wie viele Menschen an dieser Uraufführung mitwirken, sieht man denn auch erst beim Applaus – während des Stücks

arbeiten sie dem Gesamtwerk aus Nebenräumen und versteckten Winkeln zu.“

Und die LVZ schrieb in ihrer Besprechung:

„Dabei trägt dieser Abend vor allem durch die Musik, die nach der Pause immer mehr in den Vordergrund tritt. Sie und die Szene zwingen zu einer emotionalen Reise in die Abgründe des 20. Jahrhunderts. Die Musik tut dies in den drei *Freiberg*-Aktten [...] mit zunehmend rauschhafter, sehr freier Tonalität. [...]

Letzte Tage Lodz [...] zeichnet mehr die Gedankenspirale im von Todesangst aufgeladenen Warten als die Bedrohung durch die Nazis, die mit Spürhunden die verborgensten Schlupfwinkel ausheben. [...] Beeindruckend sicher sind [in der Oper *Freiberg* – Anm. d. Red.] alle Solistinnen aus dem Leipziger Masterstudiengang Gesang und Na'ama Shulman als Gast aus Israel.“

KS

7. KONZERT «VERGESSENE JUBILÄEN»

Wertvolle Musik wieder zurückholen – Zur Erinnerung an Lili Boulanger, Franz Reizenstein und Mario Castelnuovo-Tedesco

In diesem nunmehr 7. Konzert der Reihe *Vergessene Jubiläen* am 15. November 2018 im Großen Saal wurden drei Meister gewürdigt und in Erinnerung gerufen: Das allzu früh verstorbene und früh vollendete Genie des Impressionismus, **Lili Boulanger**, zum 125. Geburtstag und 100. Todestag, der aus Nürnberg stammende **Franz Reizenstein** und der Florentiner Komponist **Mario Castelnuovo-Tedesco**, beide zum 50. Todestag.

Neben Kammermusikwerken und Liedern – darunter ein Orchesterlied – gab es diesmal wieder einen Operausschnitt zu hören. Auch dieses Programm des gut besuchten Konzertes erntete begeisterte Rückmeldungen von den Ausführenden und aus dem Publikum.



FOTOS: ARCHIV

v.l.n.r.:
Franz Reizenstein
Mario Castelnuovo-Tedesco
Lili Boulanger
Prof. Hartmut Hudezeck

NOVEMBER
2018

Hier sei nochmals an den Zweck dieser Konzertreihe erinnert: Gerade im 20. Jahrhundert, also in unserer jüngsten Musikgeschichte, gab es etliche erstklassige Komponistinnen und Komponisten, die große Namen hatten und trotzdem jahrzehntelang so gründlich verschwiegen wurden, dass sie sogar in meiner Generation vielen Fachkollegen – mich eingeschlossen – bis vor kurzem unbekannt geblieben sind. Ich kann hier zahlreichen Vertretern der Generation meiner Lehrer den Vorwurf der Desinformation und Ignoranz nicht ersparen. Sie hätten es bereits besser wissen müssen.

Umso wichtiger ist es, dass wir uns jetzt diese wertvolle Musik wieder zurückholen – in unser Wissen und auf das Konzertpodium. Es ist eine schöne Verpflichtung und spannende Entdeckungsreise, nicht nur für uns selbst, sondern auch für die Generation Musiker, die wir ausbilden. Wir alle haben ein Anrecht darauf, wieder einen möglichst vollstän-

digen Überblick zu bekommen über die vielgestaltige schöpferische Produktion des eben vergangenen Jahrhunderts und den Reichtum seiner Stilarten.

Es ist hochehrfrohlich, wie viele Studierende – unterstützt von ihren Lehrern – sich wieder mit großem Einsatz an dieser verdienstvollen Aufgabe beteiligt haben:

Sawako Kosuge, Duo-Jiao Shao und Madoka Ito (Lili Boulanger, zwei Stücke für Klaviertrio); Susana Boccato und Shengyu Gu (Lili Boulanger, zwei Lieder aus *Quatre Melodies*); Leonor Robert (Lili Boulanger, Drei Lieder aus *Clairières dans le Ciel*); Johanna Reithmeier und Felipe Pinto (Franz Reizenstein, Orchesterlied aus der Kantate *Voices of Night* op. 27); Jiyoung Kim und Hansol Cho (Franz Reizenstein, *Oboesonata* op. 11), Pétur Björnsson, Sara Cymbron, Lisa Cardonnet, Julia Panzer und Elena Postumi (Mario Castelnuovo-Tedesco,

1. *Klavierquintett* op. 69, Sätze 1+2); Inken Grabinski und Anil Büyükkiz (Mario Castelnuovo-Tedesco, *Klarinettensonate* op. 128, 1. Satz); Nils Hübinette und nochmals Elena Postumi (Castelnuovo-Tedesco, 4 *Sonetti* op. 41) sowie wiederum Johanna Reithmeier (Mario Castelnuovo-Tedesco, Prolog aus der Oper *La Mandragola* op. 20). Bei dieser letzten Programmnummer und bei den drei Boulanger-Liedern war ich selbst als Klavierpartner im Einsatz.

Gleich fünf der mitwirkenden Studenten engagierten sich schon zum zweiten Mal bei den *Vergessenen Jubiläen*: Beim Konzert 2015 spielte Madoka Ito vier Lieder von Vítězslava Kaprálová, im vorigen Jahr interpretierte Elena Postumi drei Lieder mit Klavierquintett-Begleitung von Charlotte Sohy, Leonor Robert wirkte an dem Medley *Schwarzwaldmädel* von Léon Jessel mit und Anil Büyükkiz brachte den Kopfsatz des Klaviertrios von Charlotte Sohy zur Aufführung; vor zwei Jahren war Pétur Björnsson Primarius der Aufführung des 1. *Streichquartetts* von Berthold Goldschmidt.



FOTO: PRIVAT

Ich danke herzlich allen beteiligten Studierenden, Kolleginnen und Kollegen für die engagierte Arbeit und Mithilfe für das Zustandekommen dieses Konzertes. Ein besonders herzliches Dankeschön gilt dem Bibliotheksteam der HMT: Ohne die unermüdliche Mithilfe von Elke Schmalwasser, Katharina Vogel und ihren Mitarbeiterinnen beim Auskundschaften und Auftreiben des Notenmaterials hätte ein Großteil dieses Konzertprogramms nicht erklingen können.

Prof. Hartmut Hudezeck
Fachrichtung Klavier/Dirigieren

Vollversammlung aller Studierenden der HMT Leipzig

„Vollversammlung aller Studierenden der HMT“ ist zunächst ein wenig attraktiver Titel für eine Veranstaltung, die an einem Mittwochabend stattfinden soll. Dennoch kamen am 24. November 2018 ca. 30 Studierende aus diversen Fachrichtungen in den Großen Saal in der Grassistraße, um mit uns, dem Studierendenrat (StuRa), über die Hochschule zu sprechen.

Zu Beginn wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Arbeit des StuRas, die Vernetzung zu anderen Gremien und Ausschüssen sowie aktuelle Projekte vorgestellt, bevor es dann schließlich ans Loben, Kritisieren und Formulieren konkreter Ideen und Ziele ging.

Bereits im Vorfeld hatte sich gezeigt, dass man mit den Themen und Belangen der Kommilitoninnen und Kommilitonen mehrere Abende füllen könnte: Die Plakate für Themenvorschläge waren, sowohl in der Grassistraße als auch im Dittrichring, dicht beschrieben. Diese Themen wurden in der Vorbereitung der Veranstaltung gesammelt,



FOTOS: MAX GIEBEL

sortiert und kategorisiert, um möglichst allen Anliegen in einer offenen Diskussion während der Vollversammlung gerecht zu werden. Im Zuge des Meinungsaustausches, der Ideenfindung und des Abwägens traten immer mehr Anliegen und Wünsche der Studierenden zu Tage, welche auch noch nach dem offiziellen Teil im Foyer der Grassistraße lautstark weiterdiskutiert wurden.

Alle Beiträge wurden protokolliert und im Anschluss intern im StuRa und mit dem Rektorat ausgewertet. Das Protokoll hängt in den StuRa-Schaukästen aus und ist auf der HMT-Webseite zu finden.

Fest steht:

- Eine Vollversammlung wird wieder stattfinden.
- Im Großen Saal.
- Für alle.

Marlene Schleicher, Studierendenrat

VOLLVERSAMMLUNG
24.11.

2800 JAHRE EREBUNI – JEREWAN Ein Armenischer Abend zum Jubiläum

An der HMT Leipzig studierten bislang nur wenige armenische Studenten. Im Wintersemester 2018/19 sind gar keine immatrikuliert. Dennoch finden immer wieder Konzerte mit Musik armenischer Komponisten statt – so auch am 1. Dezember 2018 im Kammermusiksaal. Dieser Abend war dem 2800. Jahrestag der Gründung der Festung Erebuni gewidmet, auf deren Mauern später Jerewan errichtet wurde – die heutige Hauptstadt Armeniens.

Die Zuhörer im gut gefüllten Kammermusiksaal wurden von Dr. Anahit Babayan und Jeanne Gevorkian, beide von der neu gegründeten Armenischen Kulturgemeinde Leipzig, begrüßt. Sogar der Botschafter der Republik Armenien, S. E. Ashot Smbatyan, war eingeladen und sprach ein Grußwort, in dem er den armenischen Studierenden für ihre Aktivitäten und der HMT für die Unterstützung dankte. Er wies darauf hin, dass seit dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts Armenier in Leipzig studieren – auch am Konservatorium (siehe MT-JOURNAL Nr. 27, Sommersemester 2009).

Als Vertreter des Leipziger Oberbürgermeisters überbrachte Sven Trautmann vom Referat Internationale Zusammenarbeit der Stadt Leipzig Grüße und regte an, die Verbindungen zu Armenien auszubauen.

Das Programm umfasste einen Gesang der armenischen Liturgie *Surb, surb* (Heilig, heilig), *Aria et Scherzo für Trompete und Klavier* von Alexander Harutjunjan (1920-2012), *Drei Tänze für Klavier* von Komitas (Soghomon Soghomonjan, 1869-1935), die *Parabel für Klarinette* von Tigran Mansurjan (*1939), drei armenische Volkslieder (vorgetragen auf Saxophon), eine Violinsonate sowie das Lied *Mein Jerewan* von Arno Babadschanjan (1921-1983).

Bei der Darbietung der Stücke wirkten Leipziger Studierende und HMT-Absolventen mit – und nicht nur Armenier. Es spielten bzw. sangen Sona Grigoryan (Mezzosopran und Klavier), Karine Terterjan (Klavier), Josep Alamà Martínez (Trompete), Klara Fabry (Klarinette), Artem Sargsyan (Tenorsaxophon), Evgeny Ring (Altsaxophon) und Gabriele Campagna (Violine).

Jindra Singer

DEZEMBER
2018



Botschafter Ashot Smbatyan (3.v.l.) erhält Geschenke aus den Händen von Hamo Grigorian, Jeanne Gevorkian und Dr. Anahit Babayan von der Armenischen Kulturgemeinde Leipzig e.V. (v.l.n.r.)



15. Erinnerung an Carl Reinecke (1824-1910)

Traditionelles weihnachtliches Konzert – 2018 mit zwei Orgelwerken und einem jungen Gesangsquartett

180 Jahre alt wäre Gewandhauskapellmeister und Konservatoriumslehrer Carl Reinecke im Jahr 2004 geworden. Seither präsentiert die Hochschule – dank der Anregung von Reineckes Urenkel Stefan Schönknecht (Leiter des Künstlerischen Betriebsbüros an der HMT) – immer zum 1. Advent ein weihnachtliches Konzert, stets mit musikalischen Neuentdeckungen.

Bereits 81 verschiedene Werke von Carl Reinecke, der 1824 in Altona geboren wurde und 1910 in Leipzig starb, konnten in diesem Rahmen präsentiert werden. Das nun schon 15. Erinnerungskonzert fand am Nachmittag des 2. Dezember und wegen des bislang immer überfüllten Kammermusiksaals zum zweiten Mal im Großen Saal statt. Etwa 380 Konzertbesucher erschienen, so dass wieder der Rang geöffnet werden musste.

Es erklangen erneut ganz verschiedene Kompositionen des mit 35 Dienstjahren bis heute am längsten amtierenden Gewandhauskapellmeisters.

Zu Beginn spielte HMT-Professor Martin Schmeding das *Andante serioso d-Moll*, das als WoO (Werk ohne Opuszahl) 20

gezählt wird. Es entstand 1869, neun Jahre, nachdem Reinecke sein Amt als Gewandhauskapellmeister und als Konservatoriumslehrer in Leipzig angetreten hatte. Es war für ihn keine glückliche Zeit, denn im Jahr zuvor hatte er bereits zum zweiten Mal eine Ehefrau durch Tod im Kindbett verloren. Bis vor kurzem wurde noch davon ausgegangen, dass von Reinecke nur ein Orgelwerk existiert, nämlich seine *Orgelsonate*, die zum Schluss des Konzertes erklang. Doch Stefan Schönknecht ist unermüdlich auf der



FOTO: ARCHIV

Suche nach Noten, CDs oder Ausstellungsstücken für sein Reinecke-Museum, das im September 2017 in Leipzig/Grünau eröffnete. Über Ebay stieß er in Großbritannien auf jenes Orgelwerk.

Im ersten Teil erklang des Weiteren das Klavierstück *Ein Märchen* op. 180 (Untertitel: *Impromptu für Klavier*) aus dem Jahr 1884 mit Prof. Dietmar Nawroth. Er begleitete im Folgenden auch ein junges Gesangsquartett, das aus den Studierenden Josephin Schönknecht (Universität Leipzig, Urururenkelin von Carl Reinecke), Lydia Schaaf (Schulmusik, HMT Leipzig) und den Kindern Hannah Schmidinger (10 Jahre) und Sarah Schmidinger (8 Jahre) bestand und drei Weihnachtslieder aus Reineckes Zyklus *Musikalischer Kindergarten* op. 206 darbot.

Dazwischen las Schauspielprofessor Dirk Vondran das Märchen *Die Weihnachtsgans Auguste* von Friedrich Wolf, das so mancher im Publikum sicher einst als Hörspiel (1959), auf Schallplatte, als Puppentrickfilm (1985), als Kinderfilm des DDR-Fern-

15. Erinnerung an Carl Reinecke (1824-1910)

Traditionelles weihnachtliches Konzert

FOTOS: SIEGFRIED DURYN

In der Pause konnten die Konzerthörer wieder einen Notenstand des Reinecke Musikverlages Leipzig und eine kleine Reinecke-Ausstellung besuchen, die jetzt dauerhaft im neuen Reinecke-Museum Leipzig zu finden ist.

Nach der Pause erklang das *Trio für Klavier, Klarinette und Horn* op. 274 (am Horn: HMT-Professor Thomas Hauschild). Es gilt als Reineckes letztes großes Kammermusikwerk und erschien 1906 bei BREITKOPF & HÄRTEL in Leipzig. Der Komponist widmete es dem Konservatorium GIUSEPPE TARTINI in Triest, das auch heute noch existiert. Das Konservatorium wurde 1903, also zwei Jahre vor der Werkentstehung, gegründet. Da Reinecke auch zahlreiche Verbindungen ins Ausland pflegte, war dies mit großer Sicherheit Anlass der Widmung.

Zum Abschluss erklang noch einmal die Eule-Orgel im Großen Saal: Die *Sonata g-Moll* op. 284, die zu Reineckes letzten Kompositionen gehört, verfasste er 1909, ein Jahr vor seinem Tod. Das Werk, in dem der Komponist den Choral *Wie schön leucht' uns der Morgenstern* aufgreift, ist Leopold Brodersens gewidmet, der Organist und Kantor an der Kirche St. Johannis in Hamburg war. Diese Kirche, die 1873 geweiht wurde, ist heute im Stadtteil Altona zu finden. Somit hielt Reinecke offensichtlich eine Verbindung zu seinem Geburtsort bis zu seinem Tod.

Die Moderation des Konzertes lag wie gewohnt in den Händen von Dr. Katrin Schmidinger, Pressereferentin der Hochschule.

Das nächste Reinecke-Konzert ist bereits geplant: Es wird wie immer zum 1. Advent – am 1. Dezember 2019 um 15 Uhr – wieder im Großen Saal stattfinden. KS

Weitere Informationen siehe auch:
www.carl-reinecke.de · www.reinecke-musikverlag.de



ANZEIGE

FACHGESCHÄFT FÜR
KLASSISCHE MUSIK

gewandhaus
shop

CD - DVD
BÜCHER - SOUVENIRS

Hier lässt sich Musik
nicht nur erleben,
sondern auch gleich
mitnehmen.

Wir haben für Sie geöffnet:

Mo/Mi/Fr 10 - 18 Uhr
Di/Do/Sa 10 - 14 Uhr
sowie während aller
Veranstaltungen

Inhaberin:
Bettina Schirbel
Augustusplatz 8
04109 Leipzig
T +49 511 1270 396
post@gewandhausshop.de
www.gewandhausshop.de

HOUSTON / TEXAS

Zwischen Ravel und Rodeo

Zur Fortsetzung des Austauschs zwischen der HMT Leipzig und der Shepherd School Houston

Der Austausch mit der SHEPHERD SCHOOL OF MUSIC in Houston/Texas ist fest im Kalender der HMT Leipzig verankert. Auf den alljährlichen Leipzig-Besuch der Gäste aus Houston im Mai 2018 folgte vom 24. September bis zum 5. Oktober erneut der Gegenbesuch aus Leipzig in der texanischen Metropole. Und auch dieses Mal wurde ein Kammermusik-Ensemble der HMT entsandt, um diesen wichtigen kulturellen Brückenschlag der beiden Partnerstädte unterstreichend fortzuführen.

Das MAX-KLINGER-TRIO aus der Klasse von Prof. Hanns-Martin Schreiber – bestehend aus Emilija Kortus (Violine), Timothy Hopkins (Violoncello) und Hyelee Kang (Klavier) – hatte dafür, ganz im Sinne der Idee eines Austausches im besten Sinne des Wortes, sowohl bereits in Leipzig vorbereitete, als auch neue, in größerer Besetzung gemeinsam mit Studierenden der RICE UNIVERSITY zu erarbeitende Werke im Gepäck – im Besonderen das Klaviertrio von Maurice Ravel, das Klavierquartett op. 3 von Felix Mendelssohn Bartholdy und Franz Schuberts frühen Streichtrio-Satz in B-Dur.

Dank der guten Organisation und Vorbereitung durch Prof. Norman Fischer und Prof. Jeanne Kierman Fischer von der

FOTO: PROF. CASPAR FRANTZ

SHEPHERD SCHOOL erwarteten die kleine Reisegruppe aus Leipzig zehn aufregende, inspirierende und von außerordentlicher Gastfreundschaft geprägte Tage.

Houston als Stadt ist wirtschaftlich, städtebaulich, kulturell und als Schmelztiegel der Nationen und Kulturen eine echte Inspirationsquelle – das von uns besuchte FINE ARTS MUSEUM sowie das HOUSTON SPACE CENTER gaben stellvertretend Zeugnis davon.

Die auf dem weitläufigen Campus der RICE UNIVERSITY gelegene SHEPHERD SCHOOL OF MUSIC bietet sehr gute Arbeitsmöglichkeiten, und dies wurde nach Kräften genutzt: Unter der Leitung von Prof. Norman Fischer probte das Trio der HMT mit den beiden Bratschern der SHEPHERD SCHOOL. Die sich daran anschließenden Auftritte im dortigen Kammermusik-Saal, im Rahmen des Gottesdienstes einer örtlichen Kirchgemeinde sowie im familiären Umfeld eines Konzertes der famosen Gast-Eltern des Trios wurden begeistert vom Publikum aufgenommen. Ein zusätzliches, unverhofftes Highlight des Aufenthalts in der SHEPHERD SCHOOL war eine parallel laufende Masterclass des Pianisten Richard Goode, in welcher sich die Pianisten der SHEPHERD SCHOOL eindrucksvoll präsentierten.

Neben den Konzerten des MAX-KLINGER-TRIOS und einer Open Masterclass gab es aber auch noch ein hervorragend organisiertes kulturelles und kulinarisches Rahmenprogramm, welches hier nicht unerwähnt bleiben soll.

Ermöglicht durch die ortsansässige Delegation der SAENGERBUND SOCIETY fuhr das Trio nebst Autor unter anderem auf einer ausgedehnten Tagestour in das Umland von Houston. Unter den Sehenswürdigkeiten fanden sich nicht nur eine sehr interessante historische Ranch, die einem auf anschaulichste Weise das Leben der ersten Siedler in Texas nahe bringt, sondern eben auch ein traditioneller Country Fair von unglaublichen

Ausmaßen – inklusive klassischem Rodeo –, auf dem das Trio auf wirklich jedem noch so angsteinflößenden Fahrge- schäft seine gleichermaßen schwindelfreie Souveränität abseits von Ravel und Co. unter Beweis stellen konnte. Ebenso unternahmen wir einen kurzen Abstecher an die Golfküste mit ihren endlosen Stränden.

Eine weitere wichtige Veranstaltung zum Abschluss der Reise war die vom Honorar-Konsulat in Houston organisierte Feier zum Tag der Deutschen Einheit, welche in Anwesenheit von vielen Vertretern aus Wissenschaft, Kultur und Geistesleben in den Räumlichkeiten der altherwürdigen HOUSTON CITY HALL begangen wurde. Die Studierenden der beiden Partner-Hochschulen spielten hier

die Nationalhymnen von Gast und Gastgeber. Die Wichtigkeit des kulturellen Austausches der Partnerstädte Houston und Leipzig beleuchtete der Honorarkonsul Dr. Thomas Meister in seiner warmherzigen Begrüßungsrede. Gerade diese letzte Veranstaltung wirkte hier als eindruckliche Metapher für diesen Austausch: Neugierig sein zu können, voneinander zu lernen, sich selbst kennenzulernen durch das Erkennen des Gegenübers – dies sind die Perspektiven, welche die Partnerschaft der HMT Leipzig und der SHEPHERD SCHOOL OF MUSIC so wertvoll machen.

Prof. Caspar Frantz
Fachrichtung Klavier/Dirigieren

Bei der Probenarbeit in der SHEPHERD SCHOOL



ANMERKUNG DER REDAKTION

Zur Kooperation der Leipziger Hochschule mit Houston zählt auch ein regelmäßiger Studierendenaustausch mit einer weiteren Einrichtung: Studierende der MOORES SCHOOL (HOUSTON UNIVERSITY) lernen für ein Semester an der HMT, und HMT-Studierende halten sich für einige Monate an der MOORES SCHOOL OF MUSIC auf. So weilte von August bis Dezember 2018 HMT-Gesangsstudentin Franziska Hiller in der texanischen Stadt. Im Sommersemester 2019 werden aus Houston eine Gesangsstudentin und ein Schlagzeugstudent an der HMT erwartet.

Im Oktober 2018 stellte Prof. Jeff Sposato von der MOORES SCHOOL sein Buch *Leipzig After Bach — Church and Concert Life in a German City* im Mendelssohn-Haus Leipzig vor. KS



FOTO: PRIVAT

BERLIN

Eine Woche Berlin im Herbst.

34 Schauspielstudierende sehen 5 Stücke in 3 Theaterhäusern.



Der 1. und der 2. Jahrgang des Schauspielinstituts HANS OTTO finden sich an einem Montagmorgen Mitte Oktober vor dem Hostel PRENZLBETT im Prenzlauer Berg ein. Hier verbringen die beiden Klassen seit einiger Zeit traditionell den schläfrigen Teil ihrer Nacht und stärken sich morgens am Buffet.

Zum ersten Mal eine gesamte Woche miteinander verbringen. Vorfreude hat sich schon die Wochen zuvor breit gemacht, aber auch Respekt: Wie wird das werden? Über 30 Schauspielstudierende auf einem Fleck? Eine schöne und spaßige Herausforderung für den frisch dazugestoßenen ersten Jahrgang, ein neues Erlebnis für den Zweiten.

Schon seit den 1990er Jahren steht diese Exkursion auf dem Programm des Instituts. Damals ging es dafür auch in

andere Städte, doch blieb es letztlich bei Berlin mit seiner großen Theaterdichte und den zahlreichen unterschiedlichen Theaterhäusern und Regisseurinnen und Regisseuren.

Doch nicht nur Theater-, auch Kunstgeschichte erwartet die Studierenden. Schau1 zieht es tagsüber in die Museen, auf den Dorotheenstädtischen Friedhof, zum Brecht-Weigel-Haus und zu anderen Gedenkstätten der Hauptstadt, während Schau2 einen Drama-



FOTOS: PROF. OLAF HILLIGER

turgiekurs unter der Leitung Holger Kuhlas besucht.

An den Abenden finden sich alle Schauspielstudierenden sowie Lehrenden vor dem Eingang des jeweiligen Theaters wieder zusammen.

Die Gruppe, insgesamt nie weniger als 40 Menschen, besetzt einen Großteil der Sitzplätze. Überall im Zuschauersaal bekannte Gesichter, mit denen man den Großteil des Tages verbracht hat. Die Gruppe befindet sich an einem gemeinsamen Ort, und es erlebt doch jeder die Vorstellung ganz anders.

Nach den Stücken wird in den Kantinen diskutiert und, wenn es sich ergibt, mit den Schauspielerinnen und Schauspielern geschnackt. Dabei begrüßen sich Absolventen und Dozenten mit Handschlag und tauschen Neuigkeiten aus.

Der letzte Abend der Exkursion wird dazu genutzt, um in CLÄRCHENS BALLHAUS gemeinschaftlich das Tanzbein zu schwingen.

Die Wege trennen sich, einige verbringen noch das Wochenende in Berlin, andere treten den Heimweg nach Leipzig an. Eine Woche voller Inspiration und neuer Eindrücke geht zu Ende.

Caroline Cousin/Gesa Schermuly
Schauspielinstitut HANS OTTO (1. Studienjahr)

TORGAU

Studieren in der Sommerfrische

Ein Besuch bei der Internationalen Sängerkademie Torgau

Mit welchen Festivals vergleicht man die Internationale Sängerkademie Torgau auf Schloss Hartenfels am ehesten? Mit Glyndebourne, wo man auf feinem Rasen Picknicks zelebriert, weil Torgau mindestens genauso idyllisch ist? Oder eher mit der vorarlbergischen Schubertiade in Schwarzenbach und Hohenems, weil in Torgau die hohe Kultur des deutschsprachigen Liedgesangs ein Schwerpunkt ist?

Sicher ähnelt die Sängerkademie, wenn ein Großteil der Gesangsstudierenden der HMT Leipzig ihren Dozenten an die Elbe folgt, den Münchner Opernfestspielen. Dort mündet das Repertoire der regulären Spielzeiten in ein festliches Finale. Im Graben vor Schloss Hartenfels werden in diesen Sommerwochen sogar die beiden echten Braunbären zu Belcanto-Groupies. Selbst wenn es während der knapp zwei Sängerkademie-Wochen Mitte Juli regnen sollte, sind die Konzerte und Klassen im Plenarsaal, im Schlosshof, bei den Gottesdiensten in der Stadtkirche St. Marien, der Aula des Johann-Walter-Gymnasiums oder im Festsaal des



FOTO: PRIVAT

Rathauses eine Wohlfühlzone. Bei Sonnenschein steigern die aus den Fenstern tönenden Stimmen die Verweildauer von Einheimischen und Sommergästen beträchtlich – da bleibt kein Platz leer an den Tischen des Eiscafés neben dem Rathaus.

Die Internationale Sängerkademie Torgau fand 2018 vom 12. bis zum 22. Juli statt. Seit 2012 wird sie durch Unternehmen der Region in einer Stiftung gesichert

und ist für die Stadt längst ein wichtiges Festival. Mit der Planung der Konzerte und der jeden Tag stattfindenden Mittagsmusiken kann man jedoch erst Anfang Mai, nach dem Ende der Anmeldefrist unter Berücksichtigung des Ausbildungsstands der Teilnehmer, beginnen.

Ein Kuratorium mit Vertretern der HMT sowie Persönlichkeiten aus Kultur, Politik und Wirtschaft setzt sich für

Team (Masako Ono, Vita Gajevska, Kyung Hee Kim, Sung-Ah Park, Eun Chong Park, Mizuki Waki, KMD Matthias Elger, GMD Hans-Peter Kirchberg, Ulrich Pakusch, Bo Price, Friedrich Suckel, Prof. Heiko Reintzsch).

Seit Jahren vergrößert sich um die Sommerakademie-Gründer Prof. Elvira Dreßen und Prof. Roland Schubert das Angebot für Studierende. Im Juli 2018 waren es 60 Teilnehmer aus insgesamt 14 Ländern von insgesamt 86 Bewerbern

münden die Unterrichtsschwerpunkte nicht in künstlerischen Zwang, aber die Ziele werden von Spezialkompetenzen der Gastdozenten geprägt. Parallel kristallisiert sich die Thematik der jeden Tag von den Akademieteilnehmern bestrittenen Mittagsmusiken und Abendkonzerte heraus: Oper, Oratorium, Operette, Lied. Über allem immer wieder die Torgauer Kardinal-Tugend: Diktion! Förderpreise und eine enge Zusammenarbeit mit dem Leipziger Symphonieorchester

FOTOS: ANDREAS BIRKIGT

Durch die Meisterklasse des Countertensors Andreas Scholl verlagerte sich im Sommer 2018 das Gewicht vom klassisch-romantischen Kernrepertoire in Richtung barocke Musizierpraxis, was natürlich sehr gut zu Torgau passt. Hier entstand die erste deutsche Oper *Dafne* von Heinrich Schütz.

Wie ein Basketballspieler sieht Andreas Scholl aus. Aber als Countertenor gehört er zu Vertretern jener Stimmlage, in die immer mehr Männer drängen und

Sängerleben ist ein Marathon ohne Zielinie.“ Gerade deshalb fordert Andreas Scholl von seinen Studierenden Geduld und Ausdauer: „Bis junge Sänger entdecken, dass ihr neues Fundament viel besser ist, sind sie vor dem reflexartigen Rückfall im Stress der Aufführungssituation nicht geschützt. Technische Mängel, die im Studium nicht korrigiert wurden, lassen sich später kaum beheben.“

Die neuen medialen Möglichkeiten betrachtet Andreas Scholl neben einer

Sängerdarstellerin: Dagmar Schellenberger, von der die Studierenden nicht nur gesanglich, sondern auch in Hinblick auf die Schärfung von Selbstkritik und Selbstschutz vor dem karrieristischen Überdruck lernen konnten. Sie bringt aus ihren aktiven Erfahrungen einen besonderen Akzent ein: „Gesangstechnisch müssen die jungen Kolleginnen und Kollegen so sicher werden, dass sie die Herausforderungen des Musiktheaters annehmen können. Das geht nur durch eine



die Grundsätze der Sängerkademie ein: Im besonderen Geist des Ortes sollen die Chancen auf eine erfolgreiche Sängerkarriere im internationalen Opern- und Konzertbetrieb maximiert werden. Die perfekte deutsche Diktion mit ebenso perfekter sängerischer Verblendung und geschliffenen Dialogen sind in allen Torgauer Kursen ein Schwerpunkt – im Jahr 2018 bei Prof. Caroline Stein, Prof. Brigitte Wohlfahrt, KS Prof. Roland Schubert, Prof. Berthold Schmid (Gesang), Prof. Alexander Schmalcz (Liedgestaltung), Jasmin Solfaghari (Bühnenpräsenz), Hildegard Saretz (Alte Musik), Ilona Blumenthal-Petzold (Deutsche Diktion) und Prof. Heiko Reintzsch (Ensemble). Deshalb ist die Sängerkademie zunehmend ein internationaler Anziehungspunkt. Der Anspruch zur Perfektionierung ist sehr hoch – auch bei den sorgfältig ausgewählten Gastdozenten und dem erfahrenen Korrepetitoren-

aus 18 Ländern. Tendenz steigend! In Torgau unterrichtete die Bach-Preisträgerin Simone Kermes, die bei ihren Auftritten künstlerische Energie und Extravaganz vereint. Zu den prominenten Absolventen der HMT gehört der Tenor Patrick Grahl, Bach-Preisträger 2016, der sich in Torgau gemeinsam mit Prof. Regina Werner-Dietrich die ihm bis dahin kaum vertraute Operette eroberte. Sogar ein Sängerexperte wie David Stern, Chefdirigent an der Palm Beach Opera Florida und Leiter des weltweit gefragten Barockensembles OPERA FUOCO, ermunterte seine Tochter zur Teilnahme an der Sängerkademie.

Prof. Elvira Dreßen, die in Torgau als Gesamtverantwortliche nicht unterrichtet, gibt alle Fragen neugieriger Besucher an die Dozenten weiter: „Es ist nicht so, dass wir hier das Rad neu erfinden. Im Grunde erklären wir alle, egal ob Professoren der HMT oder Gastdozenten, immer wieder das Gleiche.“ Natürlich

und der Sächsischen Bläserphilharmonie schlossen sich im Herbst in drei Konzerten in Bad Lausick an.

VORSCHAU

Internationale Sängerkademie Torgau – Schloss Hartenfels – 11. bis 21. Juli 2019

mit Prof. Carola Guber, KS Prof. Roland Schubert, Prof. Brigitte Wohlfarth, Prof. Caroline Stein, Prof. Elvira Dreßen, Liedklasse Prof. Alexander Schmalcz, Oratorienkurs Prof. Berthold Schmid, Ilona Blumenthal-Petzold (Sprechen) – alle HMT, Julia Saretz (Akademie Alte Musik, Berlin), Dagmar Schellenberger (Opernsängerin) und anderen

www.saengerakademie-schloss-hartenfels.de

sich in – früher Frauen vorbehaltenen – Hosenrollen positionieren. Diese Fachkräfte für Bach, mittelalterliche Musik und Barockoper sind auch in der Ausbildung begehrt als Spezialisten für vokale Verzerrungen in allen Spielarten vom Sopran bis zum tiefen Bass. Das war der Grund für die an ihn gerichtete Einladung.

Im Plenarsaal von Schloss Hartenfels erarbeitete Andreas Scholl in seiner Meisterklasse zum Beispiel mit einer asiatischen Sopranistin eine Händel-Arie. Mit überraschend tiefer Stimme empfiehlt er: „Nehmen Sie sich Zeit für diese Linie.“ Dabei füllt die junge Frau jede hundertstel Sekunde mit fein geschliffener Präzision. „Verzichten Sie doch lieber auf eine Verzerrung als auf den Sinn der Melodie.“ Das setzt in Erstaunen, denn gerade für die Barockmusik fordert die historisch legitimierte Aufführungspraxis eine kompromisslos messerscharfe Mikropräzision. Es fallen Sätze wie „Das

perfekten Website und offenen Vernetzungsmöglichkeiten mit Skepsis: „Aufnahmeprüfungen sind heute oft wie Castingshows mit sehr verzerrter Selbstwahrnehmung. Das Nicht-Bestehen führt zum Schock und eine Welt bricht zusammen, weil Social Media und das Umfeld eine ausbalancierte Selbstkritik extrem erschweren.“ Der Druck wird immer stärker, deshalb würde er an den Hochschulen eine Supervision, in der Studierende ihre Position einmal im Semester überprüfen, für sinnvoll halten. Ähnlich spricht KS Prof. Roland Schubert, der im Herbst 2018 an der Oper Leipzig als Goldgräber Larkens in Puccinis *La fanciulla del West* sein 30jähriges Bühnenjubiläum feiert: „Wenn Sie die Fachzeitschriften und Fotos darin ansehen, denkt man, das sind Modemagazine mit Supermodels, die singen.“

Außer Plan und ohne herausgehobene Position erlebte man neu im Dozententeam eine seit Jahrzehnten begehrte

weder allzu sensible noch allzu unbedachte Kritikfähigkeit. Wir werden immer wieder Begegnungen haben mit Dirigenten, die ihre Vorstellungen von Stimmen nicht ausdrücken können, oder Regisseuren, die extrem hohe Anforderungen stellen und nicht an die Anstrengungen des Singens denken.“ Deshalb: „In diesen Situationen braucht man nicht nur Stärke und Mut, sondern auch ein extrem dickes Fell.“

An den Abenden nach den Konzerten scheinen die Härten des Klassikmarktes bei den Gesprächen mit Dozenten und Akademie-Studierenden in weiter Ferne. In den zwölf Tagen der Internationalen Sängerkademie Torgau geht es nicht nur um perfekten Gesang und künstlerischen Ausdruck, sondern auch darum, wie man als junger Künstler das Beste daraus macht.

Roland H Dippel
Musikjournalist

1 Prof. Caroline Stein (HMT)

2 KS Prof. Roland Schubert (HMT)

3 Countertenor Andreas Scholl

4 KS Dagmar Schellenberger

5 Prof. Brigitte Wohlfahrt (HMT)

6 Ilona Blumenthal-Petzold (HMT)



LEIPZIG

FOTOS: FELIX BÜTTNER

BOTANISCHER SALON

1. Wandelkonzert von Schulmusikstudierenden im Botanischen Garten Leipzig

Open Air Konzert? Ja bitte, wenn es denn nicht regnet oder stürmt oder zu heiß ist ... Doch es passte alles: Es regnete nicht, es stürmte nicht, es war sonnig, aber nicht zu heiß beim ersten Wandelkonzert im Botanischen Garten.

Durch Studierende anderer Institutionen Leipzigs wie auch von den Verantwortlichen im Botanischen Garten angeregt, stieß diese Idee bei HMT-Dozentin Konstanze Beyer, die sich mit viel Fantasie und Einsatzbereitschaft der Umsetzung des neuen Formates annahm, auf offene Ohren.

Am Nachmittag des 2. Juni 2018 fand nun die Premiere statt. Mehr als 20 Stu-

dierende hatten zugesagt, den Botanischen Salon zum Leben zu erwecken, und mehr als 100 Zuhörerinnen und Zuhörer waren der Einladung gefolgt. An ausgewählten Plätzen im Botanischen Garten wurde Musik in verschiedensten Besetzungen geboten: Am Teich erklang eine Arie von Bach, besetzt mit Sopran, drei Flöten und Violoncello. Im Wald musizierte ein Bratschentrio, durch die



Steppe schwirrten virtuose Geigentöne, außerdem gab es Gesang zur Gitarre auf der Bank unter der Magnolie, ein Akkordeon an der Wegkreuzung, Gesang und Violine auf der Wiese, ein Streichquartett an schattigem Platz, eine Rezitation unter dem Bergahorn, hinter den Gewächshäusern vier Wiegenlieder von Brecht und Eisler ...

Das Publikum zog von Ort zu Ort, genoss das Wetter, die Musik – umgeben von Pflanzen. Zum Abschluss traf man sich an der Büste des schwedischen Naturforschers Carl von Linné. (Der Botanische Garten ist in der nach ihm benannten Straße unter der Hausnummer 1 zu finden.) Einer der Mitwirkenden hatte einen kleinen Chor zusammengestellt und forderte zum Abschluss des musikalischen Rundganges gekonnt das Publikum auf, gemeinsam einen Kanon anzustimmen. Nach fast zwei Stunden



gingen froh gestimmte Besucherinnen und Besucher ihres Wegs, und die Mitwirkenden trafen sich zum kühlen Bier, um den Tag gemeinsam ausklingen zu lassen.

Die Einladung zum nächsten Wandelkonzert wurde seitens des Botanischen

Gartens bereits ausgesprochen. Als großzügige Geste seitens der Studierenden des Institutes für Musikpädagogik fließen die an diesem Nachmittag gesammelten Spenden in eine Pflanzenpatenschaft.

Johann Beyer
Student Institut für Musikpädagogik

BAYREUTH

EINE WOCHE UNTER DEM FESTSPIEL-VOLK

Berichte der drei Bayreuth-Stipendiatinnen über ihren Aufenthalt im Sommer 2018

Wie schon seit Jahren entsandte der Richard-Wagner-Verband Leipzig sowohl die Gewinner des nunmehr 5. Internationalen Nachwuchswettbewerbs um den Leipziger Richard-Wagner-Preis, der im Februar 2018 in Leipzig stattfand, als auch Stipendiaten zu den Bayreuther Festspielen, die dort Operaufführungen erleben konnten. Im Sommer 2018 waren es von der HMT Leipzig die Gesangsstudierende Madeline Cain (Wettbewerbsgewinnerin), die Gesangsstipendiatinnen Yeeun Lee, Kristin Einarsdóttir Mäntylä und die Violoncellostipendiatin Anna Hermann.

Die drei letztgenannten Studierenden berichten im Folgenden über ihren Aufenthalt.

Fünf Tage mit Wagner – mein Erlebnis

Als ich erfuhr, dass ich eine der Stipendiaten des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig sein werde und zu den Bayreuther Festspielen 2018 fahren darf, habe ich mich riesig gefreut. Meine Erwartungen waren hoch, und ich wusste, dass es für mich eine prägende Erfahrung sein würde. Als ich ankam, merkte ich, dass meine Erwartungen

nicht bloß erfüllt, sondern gänzlich übertroffen wurden. Es schien mir, als wäre ich an einem magischen Ort gelandet.

Wir waren eine Gruppe von 235 Stipendiaten aus der ganzen Welt, und alle schienen glücklich und stolz darauf, dort sein zu dürfen. In jeder Ecke gab es Unterhaltungen in unterschiedlichen Sprachen, die die große Aufregung und Vor-

freude auf das zu Erwartende spüren ließen.

Wir waren auf die Opern gut vorbereitet, denn während des Rundgangs hatten wir jede Ecke des Hauses kennengelernt und durch die ausgezeichneten Einführungsvorträge von Dr. Sven Friedrich das Verständnis noch vertieft.



1 Glückliche Stipendiatinnen in der ersten Pause von *Lohengrin* – von der HMT Leipzig: Yeeun Lee, Madeline Cain (2. und 3.v.l.) mit anderen Stipendiatinnen aus dem In- und Ausland



2 Im Saal beim Rundgang



FOTOS: PRIVAT

Die Atmosphäre inner- und außerhalb des Theaters war zauberhaft. Das festliche Publikum feierte schon, als einige Blechbläser-Motive aus den jeweiligen Aufführungen als Rufzeichen zu Beginn der Vorstellung gespielt wurden. Danach nahmen wir unsere Plätze ein, die Türen wurden geschlossen, es wurde komplett dunkel und das Orchester begann zu spielen.

Drei Opern durften wir in Wagners Opernhaus erleben: *Lohengrin*, *Der fliegende Holländer* und *Parsifal*. Die Sänger waren hervorragend, und das großartige Orchester klang himmlisch in der tollen Akustik. Unvergesslich in Erinnerung

blieb mir auch der kraftvolle Chor, der jeden Abend eine tolle Leistung brachte.



Für mich aber waren *Lohengrin* (Gesungen von Piotr Beczala unter der Leitung von Christian Thielemann) und *Kundry* (gesungen von der hervorragenden Sopranistin Elena Pankratova) die absoluten Höhepunkte. Ein solches Kaliber an Sängern in einem solchen Haus hören zu dürfen, hat mich sehr inspiriert nach Hause begleitet und treibt mich an, stärker an mir als Sängerin zu arbeiten.

Es war ein unglaubliches Erlebnis und eine bereichernde Erfahrung für mich, nach Bayreuth fahren zu dürfen. Dafür danke ich dem Richard-Wagner-Verband Leipzig sehr herzlich.

Kristin Einarsdóttir Mäntylä
Studentin Gesang

1 Im Orchestergraben beim Rundgang durch das einzigartige Opernhaus

2 Die Stipendiaten des Richard-Wagner-Verbandes Leipzig 2018 vor Beginn der Vorstellung von *Parsifal* – von der HMT Leipzig: Madeline Cain (2.v.l.), Yeeun Lee (4.v.l.) und Kristin Einarsdóttir Mäntylä (rechts)



FOTO: PRIVAT

Bayreuth muss man erlebt haben!

Wie lange habe ich mich darauf gefreut! Und endlich war ich auf dem Weg nach Bayreuth. Die Reise fing an, als ich in den Zug einstieg. Durch das Fenster sah ich die Landschaft mit Hügeln – da klopfte mein Herz immer schneller.

Vom Hauptbahnhof zum Empfang ging ich zu Fuß am schönen Mistel entlang. Als ich ankam, erhielt ich die Karten für die Vorstellungen und die Adresse, wo ich wohnen sollte.

Gleich am nächsten Tag ging es los. Im Restaurant „Walhall Lounge“ auf einem Hügel gleich neben dem Festspielhaus gab es einen Begrüßungsempfang. Dort konnte man andere Stipendiaten kennenlernen, die aus vielen verschiedenen Ländern kamen. Durch die Gespräche

spürte ich, dass man auch von den Leuten inspiriert werden kann.

Bei der Führung, die entweder auf Deutsch oder auf Englisch angeboten wurde, betrat ich zum ersten Mal das Festspielhaus. Endlich saß ich auf dem hölzernen Gestühl, das ich nur aus Erzählungen kannte. Als ich erfuhr, dass das ganze Festspielhaus nur für die Musik gebaut wurde, war ich auf die Vorstellungen umso neugieriger.

Die Musik, die aus dem Orchestergraben und von der Bühne kam, konnte ich ungestört wahrnehmen – trotz Hitze oder hartem Stuhl. Beides störte mich nicht, weil ich nur von der Musik beflügelt war. Kurz bevor das Orchester den ersten Ton spielte, gab es eine unglaubliche Stille, und als die Musik begann,

fühlte ich mich nicht mehr wie auf der Erde. Das war für mich eine unvergessliche Erfahrung.

Jeden Abend, als wir zur Vorstellung ins Festspielhaus kamen, konnte ich viele Leute an der Kasse stehen sehen. Manche hielten in der Hand ein Schild, um zu signalisieren, dass sie eine Karte haben wollten. Ich dachte mir: Heutzutage steht man nicht nur an einer Ticket-Schlange für Ariana Grande oder Justin Bieber an, nein – auch für Richard Wagner.

Die Natur, die Leute, die Atmosphäre und die Musik in Bayreuth muss man unbedingt einmal erlebt haben.

Yeeun Lee
Studentin Gesang

„Es waren die ersten Wagner-Opern, die ich vollständig gehört habe“

Ich hatte dieses Jahr die Ehre, eine Woche bei den Bayreuther Festspielen verbringen zu dürfen. Es war für mich eine sehr wertvolle und bereichernde Zeit, da in Bayreuth eine unglaublich inspirierende und magische Atmosphäre herrscht. Alle drei Vorstellungen haben mir außerordentlich gut gefallen, vor allem von der Inszenierung des *Parsifal* war ich begeistert. Besonders beeindruckend fand ich die Leistungen, welche vom Chor im *Fliegenden Holländer* erbracht wurden. Auch *Lohengrin* als neue Inszenierung war außerordentlich interessant.

Als Student sich eine Woche unter das Festspiel-Volk mischen zu dürfen, ist sehr prägend. Der Empfang in der Walhall Lounge war sehr nett, und generell wurden wir als Stipendiaten von den Leuten und dem Team sehr zuvorkom-

mend behandelt. Außerhalb der abendlichen Vorstellungen haben wir als kleine Gruppe einen Abstecher zu einem See gemacht, denn das Wetter lud zum Baden ein.

Die heißen Temperaturen machten es dem Publikum und den Darstellern im Festspielhaus nicht gerade einfach. Das Gebäude heizte sich während der Akte mehr und mehr auf. Jedoch tat das den Vorstellungen keinen Abbruch. In den Pausen sind wir in die Kneippanlage oberhalb des Festspielhauses gegangen und haben uns abgekühlt. Es war sehr interessant, mit anderen Stipendiaten ins Gespräch zu kommen, vor allem am letzten Abend. Man redete und tauschte sich in ungezwungener Atmosphäre aus und genoss das gemeinsame Musizieren. Auch kamen wir Leipziger Bayreuth-

Stipendiaten sehr gut mit unseren Betreuern zurecht und hatten auch ein Abendessen mit den Frankfurter Stipendiaten.

Eine sehr interessante Stadtführung rundete die ganze Woche ab. Ich bin Richard Wagner als auch seinen Werken in dieser einen Woche sehr viel näher gekommen als zuvor. Es waren die ersten Wagner-Opern, die ich vollständig gehört habe. Diese in so einer Atmosphäre zu erleben, ist ein unglaubliches Glück. Auch einen Fuß in das Haus Wahnfried setzen zu dürfen, war für mich ein großes Erlebnis. Ich danke dem Richard-Wagner-Verein und dem Richard-Wagner-Verband Leipzig für diese Möglichkeit.

Anna Herrmann,
Studentin Violoncello

HANNOVER

Musikastisch oder Eine Exkursion zum Bundeskongress Musikunterricht in Hannover



Musikunterricht in Hannover, zu dem außer den Referentinnen und Referenten ca. 1500 Musiklehrkräfte aus allen Bundesländern kamen.

Die Exkursionsteilnehmer haben sich aus 133 Veranstaltungen, die in mehreren parallelen Schienen angeboten wurden (Details siehe www.bmu-musik.de), unterschiedliche herausgepickt und in einer Nachbereitungssitzung ihre Beobachtungen in einer These zusammengefasst und anhand einzelner besuchter Veranstaltungen erläutert. Die Fülle verschiedener Anregungen und Handreichungen für konkrete Musikunterrichte geht einerseits weit über das hinaus, was das Studium anbietet, und bleibt andererseits weit hinter dem zurück (oder neben dem), was das Studium anbietet. Auf meine Aufforderung an die Teilnehmenden, eine kurze Impression in beliebiger Form für diesen

Beitrag zu verfassen, schickte Eva-Maria Friedrich folgendes Gedicht, mit dem ich diesen kurzen Bericht schließen möchte.

CW

MUSIKASTISCH

5 Tage

Workshops, Konzerte, Vorträge, Diskussionen

Lehrer, Studenten, Referenten

Das verbindende Element: Die Musik

Musikmachen, Musikhören, Musikdenken

Wie? und Was?

Warum Musikunterricht?

Antworten auf Fragen, Fragen auf Antworten

Alte und neue Herausforderungen

Am Puls der Zeit

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2018: Neubesetzung im Vorstand und wichtige Beschlüsse

Die jährliche Mitgliederversammlung des HMT-Freundeskreises fand 2018 am 15. Juni statt. Diesmal war es keine reine „Routine-Veranstaltung“.

Auf Vorschlag des Vorstands wurde von den anwesenden 28 Mitgliedern einstimmig beschlossen, dass der Freundeskreis 30 000 Euro, den überwiegenden Teil seines Vermögens, zu der von ihm verwalteten HMT-Stiftung zustiftet. Damit verbessert sich die Handlungsfähigkeit der Stiftung, die zur Zeit hochwertige Geigen an Studierende der HMT verleiht. Nachdem auch die Gründungstifter AENGEVELT IMMOBILIEN GmbH & Co. KG Düsseldorf und die LEIPZIGER STADTBAU AG aus Anlass des 175-jährigen Jubiläums der Hoch-

schule ihre ursprünglichen Beiträge verdoppelt hatten (das MT-JOURNAL Nr. 45 berichtete), verfügt die Stiftung nun über ein Kapital von knapp 200 000 Euro, wobei ein Teil des Geldes in erwähnte Meistergeigen angelegt ist. 2019 soll sie rechtlich verselbständigt, also nicht mehr vom Freundeskreis getragen werden.

Wie vom Finanzamt gewünscht, wurde die Satzung des Freundeskreises geändert. Sie beginnt jetzt mit einer Präambel: „Der Verein versteht sich als Netzwerk von an den Aufgaben und den

Entwicklungen der HMT [...] Interessierten in der und über die Stadt Leipzig hinaus, auf nationaler wie internationaler Ebene. Seine Mitglieder [...] pflegen im ideellen Austausch mit der HMT wissenschaftliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Verbindungen zu Einrichtungen, Unternehmen und Persönlichkeiten, die an der Arbeit der Hochschule interessiert sind.“

Auch die Formulierung der Vereinszwecke wurde überarbeitet und für die Zukunft in mehrere Richtungen offen gehalten. Der Vorstand sieht aber vorerst den Schwerpunkt der Tätigkeit des Vereins weiterhin in der Unterstützung von Studierenden, die ergänzend zu ihrer Ausbildung an der HMT an auswärtigen

Meisterkursen, Exkursionen oder Wettbewerben teilnehmen möchten.

Nach dem Schatzmeister im Vorjahr – seither ist dies Rocco Stegemeier – wechselte nun auch der 3. Vorsitzende: Die Nachfolge des zehn Jahre in diesem Amt tätigen Dr. Peter Syska, dem der Vorstand herzlich dankte, trat Dr. Manja Hussner an, die Leiterin des International Office der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ist. Beide Amtsinhaber wurden für die Dauer der laufenden Wahlperiode (bis 2019) gewählt.

In seinem Bericht erwähnte der 1. Vorsitzende, Patrik Fahrenkamp, dem für seine 10-jährige Tätigkeit ebenso gedankt wurde, die Steigerung der Mitgliederzahl auf 281. Im Kalenderjahr 2017 seien mit einem Gesamtbetrag von ca. 10 040 Euro 45 Anträge von Studierenden auf Unter-



FOTO: PRIVAT

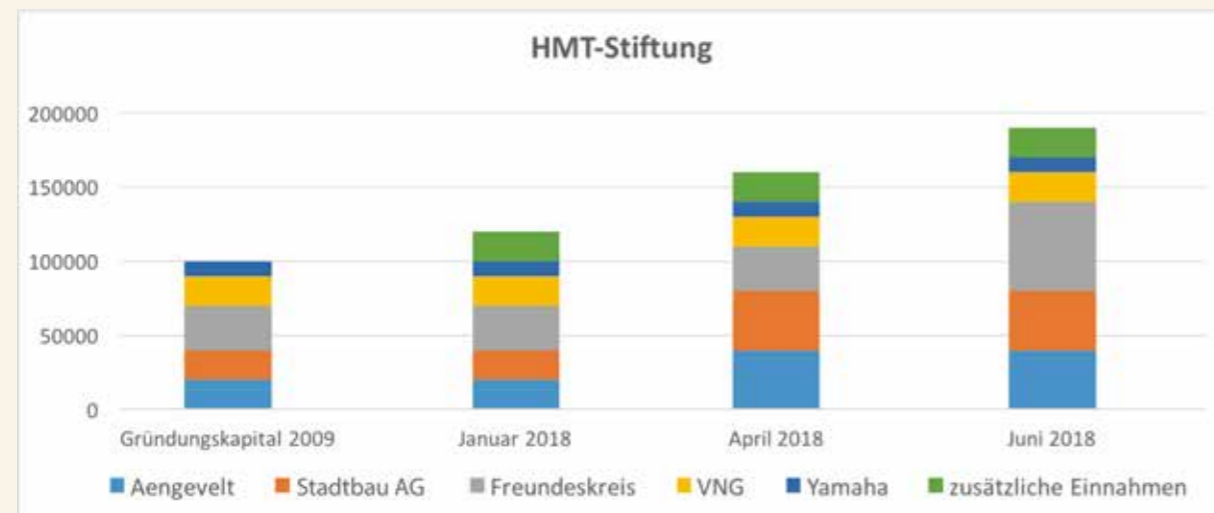
stützung genehmigt worden. Unterstützt habe der Verein auch den Fundraising-Workshop der HMT vom Juni 2017. Eingeworben worden seien 10 000 Euro für die Opernproduktion 2017 und Mittel für Deutschland-Stipendien, sodass

die HMT im Studienjahr 2017/18 durch das seit 2011 laufende Stipendienprogramm 17 Stipendien habe bewilligen können. Dankenswerterweise habe – wie seit mehreren Jahren – auf Veranlassung des pensionierten HMT-Professors Philip Moll die von dessen Eltern in Chicago errichtete Stiftung erneut gespendet.

Außerdem berichtete Rektor Prof. Martin Kürschner lebendig über die Entwicklung der Hochschule. Der Vorstand wurde entlastet. Nach der Versammlung gab es bei einem kleinen Imbiss noch Gelegenheit für Gespräche und den Erwerb der neu erschienenen Imagebroschüre und der Mendelssohn-Medaille (siehe auch S. 6).

Wolfgang Korneli
Schriftführer des Freundeskreises

Neue 3. Vorsitzende:
Dr. Manja Hussner



GRAFIK: PROF. MARTIN KÜRSCHNER

Als am 4. November 2009 die HMT-Stiftung gegründet wurde, beteiligten sich als Gründungstifter AENGEVELT IMMOBILIEN, die STADTBAU AG und die VERBUNDNETZ GAS AG (VNG) mit je 20 000 Euro, der Freundeskreis mit 30 000 Euro und YAMAHA mit 10 000 Euro, sodass die Stiftung zu Beginn über ein Vermögen von 100 000 Euro verfügte. Anlässlich des 175-jährigen Jubiläums der HMT, das am 13. April 2018 mit einem Festakt begangen wurde (die Beilage

des MT-JOURNALS Nr. 45 berichtete), verdoppelten AENGEVELT IMMOBILIEN und die STADTBAU AG ihre Zustiftung auf je 40 000 Euro. Im Juni verdoppelte der Freundeskreis seinen Betrag auf 60 000 Euro, sodass die Stiftung zu diesem Zeitpunkt über knapp 200 000 Euro verfügte. Ziel für 2019 ist es, neue Förderer zu gewinnen, um die HMT-Stiftung stärker und tragfähiger zu machen.

KS



FOTO: KS

10 Jahre 1. Freundeskreis-Vorsitzender: Patrik Fahrenkamp, Leipziger Stadtbau AG, links daneben Rektor Prof. Martin Kürschner und Schatzmeister Rocco Stegemeier



NOTIERT

Jedediah Hughes (Nachwuchsförderklasse Orgel Prof. Martin Schmeding) erhielt als Teilnehmer der Summer School des OUNDLE FOR ORGANISTS (englische Fördergesellschaft für junge Organisten) einen Recital Award.

Pauline Spiegel (Absolventin Violoncello, Klasse Prof. Peter Hörr) ist seit Oktober 2018 Stipendiatin in der Orchesterakademie des Sinfonieorchesters des Hessischen Rundfunks.

Beim seit 1943 veranstalteten LONG-THIBAUD-CRESPIN-WETTBEWERB für Pianisten, Geiger und Sänger gewann **Arata Yumi** (Violine, Meisterklasse Prof. Erich Höbarth) im November 2018 in Paris den 5. Preis.

Mathias Rochat (Viola, Klasse Prof. Tatjana Masurenko) erreichte beim PRIMROSE INTERNATIONAL VIOLA COMPETITION in Los Angeles, der vom 10. bis zum 16. Juni 2018 stattfand, das Semifinale.

Aus der Hauptfachklasse Dirigieren (Prof. Matthias Foremny) traten zwei Studierende mit Beginn der Spielzeit 2018/19 ihr erstes Engagement an: **Nathanel Arie Bas** erhielt direkt nach seinem Masterabschluss nach erfolgreichem Vorspiel eine Stelle als Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung am Theater

Magdeburg, und **Benjamin Huth** (derzeit Bachelor) begann seine berufliche Laufbahn als Assistent des Chordirektors an den Bühnen der Stadt Köln. Seit Januar 2018 ist **Gaudens Bieri** (ehemaliger Student in der Klasse Dirigieren bei Prof. Matthias Foremny) Chefdirigent des Symphonischen Blasorchesters des Schweizer Armeespiels. In diesem Spitzenorchester der Schweizer Militärmusik spielen als Reservisten professionelle Schweizer Musiker aus der ganzen Welt.

Prof. Dr. **Martina Sichardt** (Institut für Musikpädagogik, auch Zentrum für Musikwissenschaft) hat die Einladung angenommen, Mitglied des Advisory Board der Zeitschrift ARCHIVAL NOTES: SOURCES AND RESEARCH FROM THE INSTITUTE OF MUSIC zu werden. ARCHIVAL NOTES ist eine von der FONDAZIONE GIORGIO CINI, Venedig, herausgegebene Online-Zeitschrift mit Peer-Review, welche ihren Fokus zukünftig auf philologische Forschung zur Musik des 20. und 21. Jahrhunderts ausweiten wird.

Studierende der Klarinettenklasse von Prof. Johannes Gmeinder erhielten folgende Stellen: **Inken Grabinski** eine Praktikumsstelle in der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie und im Osnabrücker Symphonieor-

chester, **Tom Wendt** eine Substituten-Stelle bei der Dresdner Philharmonie, und **Marie Knaut** erhielt ein Stipendium der OSCAR UND VERA RITTER-STIFTUNG sowie eine Praktikumsstelle bei der Mitteldeutschen Kammerphilharmonie.

Seit April 2018 ist **Felix Mende** (Meisterklasse Orgel bei Prof. Martin Schmeding und Prof. Thomas Lennartz) als Kantor der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde St. Martini zu Bremen-Lesum tätig. Er setzte sich im Bewerbungsverfahren gegen 41 Bewerber durch. Schwerpunkt der Stelle ist eine umfangreiche Chorarbeit. So stand unter anderem im November 2018 das Requiem von Johannes Brahms auf dem Programm. In Köln und Leipzig studierte Felix Mende zuvor Schul- und Kirchenmusik und war von 2015 bis 2018 hauptamtlich als Organist an der Stiftskirche Stuttgart tätig.

Prof. Dr. **Regine Elzenheimer** (Fachrichtung Dramaturgie) wurde im Oktober 2018 auf Vorschlag der Klasse Musik als ordentliches Mitglied in die SÄCHSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE berufen.

Das Leipziger Barockorchester war für das Eröffnungskonzert des XXI. Internationalen Bach-Wettbewerbes am 11. Juli 2018 im Festsaal des Alten Rat-

hauses eingeladen worden. Unter der Leitung von Dozentin **Konstanze Beyer** (Institut für Musikpädagogik) spielte das Orchester Werke von Johann Sebastian Bach und Antonio Vivaldi. Solisten waren der Präsident des Internationalen Bach-Wettbewerbes Prof. Dr. h.c. mult. Robert Levin (Cembalo) und Adrian Rovatka (Fagott). Seit 1998 begleitet das Orchester zudem die Finalisten im Wettbewerb.

Seit dem 1. April 2018 hat **Anne Michael** (Master Kirchenmusik, Abschluss Februar 2018, Klasse Prof. Martin Schmeding) am Meldorfer Dom (Schleswig-Holstein) das Amt als Kantorin inne. Der Dom ist Spielort der jährlich stattfindenden Internationalen Sommerkonzerte und des SCHLESWIG-HOLSTEIN MUSIK FESTIVALS. Sechs überregionale Chorgruppen, von denen zwei Drittel Kinder- und Jugendchöre sind, wirken bei der Kirchenmusik mit. Der Komponist Petr Eben widmete sein Werk *Christen und Heiden* dem Meldorfer Domchor. Solisten wie Klaus Mertens, **Patrick Grahl** (HMT-Alumnus) und Hanna Zumsande sind regelmäßige Gäste.

Damian Ibn Salem (Dirigieren, Klasse Prof. Matthias Foremny) hat ein Stipendium der Deutsche-Bank-Stiftung AKADEMIE MUSIKTHEATER HEUTE zugesprochen bekommen. Geplant sind Hospitanzen

bei Produktionen des zeitgenössischen Musiktheaters an deutschen Theatern, eine Kontaktaufnahme mit den Ausführenden und abschließend die musikalische Leitung einer Produktion mit allen anderen Stipendiaten. Gastweise wird Damian Ibn Salem in der Folgezeit als Repetitor an der Oper Leipzig, am Theater Chemnitz und an der Sempoper Dresden arbeiten. Seit 2001 werden durch dieses Projekt 15 Stipendien vergeben. Die Aufnahme der neuen Stipendiaten

erfolgte am 24. Oktober 2018 bei einem Festakt in der Oper Frankfurt.

Im Rahmen ihrer Generalversammlung haben die Mitglieder des Deutschen Musikrates HMT-Alt magnifizenz Prof. Dr. **Christoph Krummacher** am 20. Oktober 2018 in Berlin die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes verliehen. 1992 wurde er zum Gründungsprofessor für Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und zum Direktor des

Kirchenmusikalischen Instituts berufen. Er war Rektor der Hochschule von 1997 bis 2003. Neben seiner umfangreichen Konzerttätigkeit verfasste er zahlreiche Publikationen zu Interpretationsfragen, zu grundsätzlichen Problemen der Kirchenmusik und zum Verhältnis von Musik und Theologie. Seit 2002 ist Prof. Dr. Christoph Krummacher ordentliches Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, seit 2004 Universitätsorganist der Universität Leipzig

und qua Amt Mitglied im Rundfunkrat des Mitteldeutschen Rundfunks. 12 Jahre lang amtierte er als Präsident des Sächsischen Musikrates, wird jedoch 2019 nicht wieder kandidieren.

Nico Treutler (Absolvent Violoncello, Klasse Prof. Peter Hörr) gewann mit Beginn der Winterspielzeit 2018 das Probespiel zum Solo-Cellisten des Staatsorchesters Kassel. ■

Am 25. und 26. April 2018 fand in Bad Lausick die erste Dirigierwerkstatt mit der Deutschen Bläserphilharmonie statt. Unter der Leitung von Prof. Matthias Foremny und des Chefdirigenten Thomas Clamor erarbeiteten die Studierenden Katarzyna Miskiewicz, Benjamin Huth, Damian Ibn Salem, Nathanel Arie Bas und Davide Guarneri Werke von Richard Wagner, Gustav Holst, Leonard Bernstein und Sergej Prokofjew.

Die Deutsche Bläserphilharmonie ist neben den Polizei- und Militärmusikorchestern das einzige zivile professionelle symphonische Blasorchester in Deutschland, hervorgegangen aus dem Rundfunkblasorchester Leipzig. Die qualitativ sehr hochwertige Zusammenarbeit mit der HMT soll in regelmäßigen Abständen fortgesetzt werden.



FOTOS: STEFANIE SCHENNERLEIN



BESONDERE PREISTRÄGER

Beim Internationalen Orgelwettbewerb um den Pachelbel-Preis, der an sechs unterschiedlichen Orgeln vom 4. bis zum 17. Juni 2018 in Nürnberg stattfand, waren

Produktion mit dem Bayerischen Rundfunk ausgezeichnet.

Sebastian Heindl (BA Kirchenmusik) erhielt den 3. Preis, den Publikumspreis



FOTO: PRIVAT



FOTOS: LUISA RAPA, PRIVAT



- 1 Martin Sturm zwei Leipziger Orgelstudenten aus der Klasse von Prof. Martin Schmeding erfolgreich:
- 2 Sebastian Heindl
- 3 Lukas Euler (2. v.l.)

und den Sonderpreis für die beste Reger-Interpretation. Der Orgelwettbewerb wird seit 50 Jahren im Rahmen der Internationalen Orgelwoche Nürnberg veranstaltet und ist einer der bekanntesten und bedeutendsten Wettbewerbe in diesem Fach. ■

Lukas Euler (BA Kirchenmusik, Orgelklasse Prof. Martin Schmeding) wurde beim 12. Orgelfestival Fugato, das vom 16. bis zum 23. September 2018 in Bad Homburg stattfand, mit dem 2. Preis (bei Nichtvergabe des 1. Preises) ausgezeichnet. Die Gewinner erhielten den För-

derpreis für junge Organisten der ROTARY BAD HOMBURG SCHLOSS-STIFTUNG. Der Wettbewerb wurde an der historischen Sauerorgel der Erlöserkirche, an der rekonstruierten barocken Bürgy-Orgel der Schlosskirche und in der Kirche St. Marien Bad Homburg ausgetragen. ■



FOTO: ARCHIV



FOTO: BACH-WETTBEWERB LEIPZIG / GERT MOTHES

Kilian Homburg (1. Semester BA Kirchenmusik, Orgelklasse Prof. Martin Schmeding) erhielt den Förderpreis der INTERNATIONALEN ORGEL-AKADEMIE Ochsenhausen, den er sich an der bedeutenden historischen Gabler-Orgel der Klosterkirche St. Georg erspielt hat. ■

Arash Rokni (Klavierstudent an der HMT von 2010 bis 2016, Klasse Prof. Markus Tomas) gewann beim XXI. INTERNATIONALEN BACH-WETTBEWERB LEIPZIG den 2. Preis im Fach Klavier und den von der VEREINIGUNG DER FREUNDE DES BACH-ARCHIVS LEIPZIG gestifteten Publikumspreis für je

einen Finalisten der drei Fächer Klavier, Cembalo und Violine/Barockvioline. Der Bach-Wettbewerb, an dem junge Musiker aus 34 Ländern teilnahmen, fand vom 11. bis zum 21. Juli 2018 statt und wird vom Bach-Archiv Leipzig und der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig veranstaltet.

Der XXII. INTERNATIONALE BACH-WETTBEWERB LEIPZIG ist vom 13. bis 25. Juli 2020 terminiert. ■

Muriel Razavi (Viola, Klasse Prof. Tatjana Masurenko) gewann im Juni 2018 den 1. Preis im Fach Viola beim WASHINGTON INTERNATIONAL



FOTO: PRIVAT

STRING COMPETITION für Violine, Viola und Violoncello. Der Wettbewerb findet jährlich statt und wechselt in den Kategorien Gesang (2019), Klavier und Streicher. Er steht unter der Schirmherrschaft der FRIDAY MORNING MUSIC CLUB FOUNDATION in Washington D.C. ■



FOTO: CLEMENS NESTROY

- 4 Trio Marvin

Beim 67. Musikwettbewerb der ARD in München gewann das TRIO MARVIN mit **Vita Kan** (Klavier, Studentin an der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig), Marina

Grauman (Violine) und Marius Urba (Violoncello, beide Studierende der Hochschule für Musik HANNS EISLER Berlin) im September 2018 einen von zwei 3. Preisen (ein zweiter wurde nicht vergeben).

In der Kategorie Klaviertrio nahmen 17 Ensembles teil. Bereits im Sommer hatte das TRIO MARVIN beim MELBOURNE INTERNATIONAL CHAMBER MUSIC COMPETITION in Australien, der vom 1. bis zum 8. Juli stattfand, zwei Preise errungen: den Grand Prize und in der Kategorie Klaviertrios den 1. Preis (THE TONY BERG PRIZE). Der Grand Prize umfasst außerdem eine Konzertreise durch Australien im November 2019.

Acht Streichquartette und acht Klaviertrios aus aller Welt waren zu diesem Wettbewerb zugelassen worden, der auf dem Gebiet der Kammermusik einer der bedeutendsten der Gegenwart ist.

Das TRIO MARVIN gab am 11. Juli im INDEPENDANT THEATRE Sydney ein Konzert. Vita Kan studiert Klavier in Leipzig im Masterstudiengang Klavier bei Prof. Gerald Fauth und Kammermusik bei Prof. Jacques Ammon. Das TRIO MARVIN gründete sich 2016 und gewann im Februar 2018 beim 10. Internationalen Wettbewerb FRANZ SCHUBERT UND DIE MUSIK DER MODERNE in Graz den 2. Preis (ein 1. Preis wurde nicht zuerkannt) und 2017 den 1. Preis im Fach Klaviertrio beim FELIX-MENDELSSOHN-HOCHSCHULWETTBEWERB in Berlin (das MT-JOURNAL berichtete). ■

Im Oktober 2018 verlieh der Eisler-Haus-Leipzig e.V. das erste Hanns-Eisler-Stipendium und erinnert damit an den gleichnamigen Komponisten, der 1898 in Leipzig geboren wurde, nicht nur die Nationalhymne der DDR komponierte und 1962 in Berlin starb. Insgesamt hatten sich 134 Musiker aus 35 Nationen um das Stipendium beworben. Der junge Komponist Gregor Forbes (Jahrgang 1993) aus Schottland ging als Gewinner hervor und wird sich ab April 2019 für fünf Monate in Eislers renoviertem Geburtshaus in der Hofmeisterstraße in Leipzig aufhalten. Er arbeitet derzeit freischaffend als Komponist, Pianist und Dirigent. Das Werk, das er in dieser Zeit komponieren wird, soll in der Spielzeit 2019/20 in einem Konzert der Reihe *Musica nova* aufgeführt werden. Das Stipendium wird künftig durch Kooperationen mit der Internationalen Hanns-Eisler-Gesellschaft, dem Gewandhausorchester und der **Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig** getragen. An letztgenannter Einrichtung kann der Eisler-Stipendiat eine Gasthörerschaft wahrnehmen oder je nach Alter und Vita selbst Lehrveranstaltungen an der HMT geben. Ziel ist es, die Musik Hanns Eislers in Leipzig stärker zu verankern, wie **Anja-Christin Winkler** und **Etienne Walch**, die Vorsitzenden des Hanns-Eisler-Vereins, sagten. Beide sind auch mit der HMT als Lehrbeauftragte und als Student verbunden.



FOTO: EISLER-HAUS LEIPZIG

Johannes Krahl, BA Kirchenmusik (Orgelklasse Prof. Martin Schmeding) wurde beim NORTHERN IRELAND INTERNATIONAL ORGAN COMPETITION im August 2018 mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Er konnte sich gegenüber ausgesuchten Teilnehmern aus aller Welt mit Werken von Johann Sebastian Bach, Max Reger und Thomas Daniel Schlee an der Orgel der Kathedrale von Armagh durchsetzen. Somit konnte sich nach dem 1. Preis von Sebastian Heindl 2017 zum zweiten Mal ein Leipziger Student den Gewinn bei einem der wichtigsten internationalen Nachwuchs-Organwettbewerbe sichern. Der 1. Preis

BESONDERE PREISTRÄGER



ist mit Konzerten u.a. in New York (Saint Thomas Church), London (Westminster Abbey), Oxford und Cambridge verbunden. ■

Lars Conrad (Gesang, Klasse Prof. Berthold Schmid) gewann beim INTERNATIONALEN HELMUT DEUTSCH LIEDWETTBEWERB in Wien den 3. Preis. Der erstmals veranstaltete Wettbewerb fand vom 10. bis zum 15. September 2018 im Schlosstheater Schönbrunn in Wien statt. 43 Sängerinnen und Sänger und 32

Prof. **Siegfried Pank** (HMT-Emeritus der Fachrichtung Alte Musik) wurde in Köthen am 7. Oktober 2018 durch den Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff (siehe Foto, rechts) mit dem Verdienstorden des Landes Sachsen-Anhalt ausgezeichnet. Siegfried Pank (Jahrgang 1936) widmete sich mit großem Engagement seit vielen Jahrzehnten der Musikpflege und habe auch als Initiator des INTERNATIONALEN VIOLA DA GAMBA WETTBEWERBS und des TELEMANN-WETTBEWERBS große Verdienste erworben, so Haseloff. Prof. Siegfried Pank wurde als Hochschullehrer und als



Korrepetitoren aus 16 Nationen hatten sich beworben. Der Wettbewerb ist benannt nach dem gebürtigen Wiener Helmut Deutsch (*1945), einem der erfolgreichsten Liedbegleiter der Welt, der in seiner Heimatstadt studierte und im Alter von 24 Jahren zum Professor berufen wurde. ■

Musikerpersönlichkeit weitbekannt. Insbesondere als Meister an der Viola da Gamba findet er international Beachtung. Geehrt wurde er auch für sein großes ehrenamtliches Engagement um das Kloster Michaelstein. Hier wurde er bereits zu DDR-Zeiten zum Brückenbauer, dem es gelang, Kontakte in die Bundesrepublik, nach Österreich und in die Schweiz aufzubauen, die der Arbeit am damaligen Institut für Aufführungspraxis nützlich waren. 1991 war Pank Gründungsmitglied der Internationalen Telemann-Gesellschaft, und seit 2012 ist er ihr Präsident.



Philipp Rumsch (Jazzklavier, Klasse Prof. Michael Wollny) gewann den Jazznachwuchspreis der Stadt Leipzig, der von der MARION-ERMER-STIFTUNG zur Verfügung gestellt wird. Die Fachjury begründete ihre Entscheidung damit, dass der Musiker vermeintliche Stilgrenzen überschreite und Einflüsse aus Ambient, Minimal Music und Pop fusioniere. Der Preis wurde am 11. Oktober 2018 im Rahmen der Leipziger Jazztage im UT Connewitz überreicht. Danach gab Rumsch mit seinem Ensemble ein Konzert. ■



Prof. **Michael Wollny** (Jazzklavier, Fachrichtung Jazz/Populärmusik) erhielt im November 2018 den mit 5000 Euro dotierten Kulturpreis der Stadt Würzburg. Wollny wurde an der Musikschule Schweinfurt sowie am Hermann-Zilcher-Konservatorium Würzburg in den Fächern Klavier und Violine ausgebildet und erhielt 2017 den Bayerischen Kulturpreis. Seit 2014 ist er an der HMT Leipzig tätig. ■



Mit dem 2006 gestifteten Verdienstorden des Landes Sachsen-Anhalt werden herausragende Verdienste von Bürgerinnen und Bürgern um das Land und seine Bevölkerung angemessen ge-

würdigt. Die Zahl der lebenden Träger ist auf 300 beschränkt. Verliehen wurde der Orden bisher 37 mal. Siegfried Pank ist somit der 38. Ordensinhaber. ■



Die Schauspielerin **Alina-Katharin Heipe**, die von 2014 bis 2017 an der HMT Leipzig und am Schauspielstudio Leipzig ausgebildet wurde, erhielt am 28. Oktober im Anschluss an die Vorstellung von *Prinzessin Hamlet* (Regie: Lucia Bihler) in der Diskothek des Schauspiel Leipzig den PROSKENION Nachwuchsförderpreis für Darstellende Künste 2018.

Die PROSKENION Stiftung ist eine der führenden Institutionen im Bereich der aktiven Nachwuchs- und Begabtenförderung junger Theatermacher. Im Mittelpunkt der Stiftungsarbeit steht die aktive Nachwuchs- und Begabtenförderung von zukünftigen Schauspielern, Musicaldarstellern und Tänzern. Alle zwei Jahre wird der PROSKENION Nachwuchsförderpreis für Darstellende Künste an junge Bühnendarsteller in den Sparten Schauspiel, Musiktheater und Tanztheater verliehen. Alina-Katharin Heipe ist seit der Spielzeit 2018/19 festes Ensemblemitglied am Schauspiel Leipzig. Seit 2017 erhält Alina-Katharin Heipe auch eine Förderung durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes. ■

Im August 2018 konnte das ARCHOS QUARTET erneut einen 3. Preis beim CONCORSO DI MUSICA DA CAMERA PREMIO LUIGI BOCCHERINI in Lucca gewinnen. Zum Ensemble zählen Filip Jeska (1. Violine), Mikołaj Pokora (2. Violine), Radenko Kostadinov (Viola) und Francesca Fiore (Violoncello). Sie studieren Kammermusik in der Meisterklasse bei Prof. Frank Reinecke und Anne-Christin Schwarz. Es folgen Einladungen zu Konzerten im April und November 2019 in Lucca und Ferrara. Im Sommer 2017 hatte das Ensemble in Lucca beim Internationalen Chamber Music Competition VIRTUOSO & BELCANTO gleichfalls den 3. Preis und den Sonderpreis ADOLFO BETTI AWARD erhalten.



Angeregt durch themenbasierte Folgekonzerte in Lucca im April 2018, beschäftigt sich das ARCHOS QUARTET seitdem verstärkt mit Streichquartettkompositionen von vergessenen italienischen Komponisten, insbesondere Leone Sinigaglia (1868-1944 – Foto). Dem Andenken seiner Musik für Streichquartett und den frühen Kompositionen der Italiener Alfredo D'Ambrosio und Antonio Illersberg widmet das Label NAXOS jetzt eine CD-Trilogie und hat das ARCHOS QUARTET hierfür unter Vertrag genommen. Die Aufnahmen für die erste CD beginnen im Februar 2019 und werden im Sommer fortgesetzt.

Das Ensemble nahm außerdem am 11. Oktober 2018 in der HMT Leipzig an einem Workshop mit Dr. Thomas Zwieg, Vice President und Product Development Manager des Saitenherstellers Larsen Strings Denmark, teil. Ein Vortrag führte in die Beschaffenheit der Saiten für Streichinstrumente ein, und an den Instrumenten wurden die verschiedenen Klangresultate unterschiedlicher Saiten der Firma Larsen gezeigt und ausprobiert.

Neben rund 20 Studierenden erhielt auch das ARCHOS QUARTET eine ausführliche Beratung und wurde mit neuen Saiten bestückt.



BESONDERE PREISTRÄGER



FOTO: PRIVAT

Josef Kratochvil, Student MA Orgel (Klasse Prof. Martin Schmeding) wurde beim 20. INTERNATIONALEN PETR EBEN ORGELWETTBEWERB Opava (Tschechien) mit dem 3. Preis ausgezeichnet. Der Wettbewerb wird seit 1978 zu Ehren eines der bedeutendsten tschechischen Komponisten der Gegenwart veranstaltet. Vor einer international hochkarätig besetzten Jury präsentierten die 40 ausgewählten Teilnehmer an drei unterschiedlichen Orgeln ein stilistisch vielseitiges Programm. Außerdem wurde er für das Jahr 2018/19 mit dem DAAD-Stipendium ausgezeichnet. DAAD-Stipendien bieten ausländischen Graduierten die

Möglichkeit, ihre Ausbildung in Deutschland mit einem vertiefenden oder weiterführenden Studium fortzusetzen. Darüber hinaus unterstützen die Stipendien den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung mit Fachkolleginnen und Fachkollegen. Die endgültige Auswahl der Stipendienbewerbungen im Fachbereich Musik trifft eine Fachkommission des DAAD, bestehend aus Professorinnen und Professoren deutscher Musikhochschulen. Neben den schriftlichen Bewerbungsunterlagen bilden die einzureichenden Tonaufnahmen die ausschlaggebende Grundlage für die Entscheidung. ■

DAS GYLDFELDT-QUARTETT (August Gylfeldt Magnusson – Violine, Jonas Reinhold – Violine, Sarah Rösel – Viola und Anna Herrmann – Violoncello) konnte sich über finanzielle Unterstützung im Jahr 2018 durch den Freundeskreis der HMT Leipzig und das Förderprojekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des „Qualitätspakts Lehre für die Streicherkammermusik“ freuen. Dadurch wurde dem Quartett nicht nur die Teilnahme an Meisterkursen in Italien und Frankreich ermöglicht, sondern auch das Sammeln von Erfahrungswerten in zahlreichen Konzerten, u.a. in Siena, Paris und beim Festival EUROPÄISCHE NOTENSPUREN (siehe S. 44). Zudem konnten die HMT-Studierenden ein Studium an der ESCUELA SUPERIOR DE MÚSICA REINA SOFIA in Madrid bei Prof. Günter Pichler ab Oktober 2018 zusätzlich beginnen.



Anna Herrmann, Sarah Rösel, Jonas Reinhold und August Magnusson (v.l.n.r.) mit Prof. Günter Pichler (Bildmitte)

FOTO: PRIVAT

ENSEMBLES AUFGEFASST!

Das KBB erhält oft Anfragen nach Ensembles für die verschiedensten Gelegenheiten und Anlässe. Um diese Anfragen schnell zu beantworten, halten wir eine Liste von Ensembles, deren Repertoire und Ansprechpartnern bereit.

Wir möchten euch deshalb bitten, eure Ensembles mit Name, Repertoire, Besetzung und Ansprechpartner (Name, Mail und Telefonnummer) bei uns anzumelden.

Es werden nur die Kontaktdaten von Ensembles auf der Liste vermerkt, deren Mitglieder Studierende der HMT sind.

Das KBB (Zimmer 108)

Telefon 0341 2144-640

kbb@hmt-leipzig.de

WAHLERGEBNISSE

der Wahlen vom 13./14. November 2018

Bei den Wahlen im November 2018 wurden Studierende für den Senat und den Erweiterten Senat ermittelt. Außerdem ging es um eine Neubesetzung der Fakultätsräte, der Gleichstellungsbeauftragten und deren Stellvertreter, des Studierendenrates und der Fachschaftsräte.

1. SENAT

Studenten (2 Sitze)

Gewählte Bewerber: Carsten Göpfert
Karoline Borleis
Ersatzvertreter: Nathanael Freier
Paul Walter
Jörn-Jakob Hagen
Sophie Stratmann
Helene Herz

2. ERWEITERTER SENAT

Studenten (4 Sitze)

Gewählte Bewerber: Ann-Kathrin Waldherr
Hendrik Humiaki Otsubo
Frieder Flesch
Max Mende
Ersatzvertreterin: Sophie Stratmann

3. FAKULTÄTSRÄTE

FAKULTÄT I

Hochschullehrer (6 Sitze)

Gewählte Bewerber: Prof. Frithjof-Martin Grabner
Prof. Alexander Schmalcz*
Prof. Irmela Boßler*
Prof. Frank Reinecke
Prof. Caspar Frantz*
Prof. Thomas Hauschild*
Ersatzvertreter: Prof. Heinrich Köbberling
Prof. Jacques Ammon
Prof. Ralf Schrabbe

Mitarbeiter (2 Sitze)

Gewählte Bewerber: Constanze Smettan
Prof. Alexander Meinel
Keine

Ersatzvertreter:

Studenten (2 Sitze)

Gewählte Bewerber: Jörn-Jakob Hagen
Babett Niclas
Ersatzvertreterinnen: Helene Herz
Elisabeth Dinter

FAKULTÄT II

Hochschullehrer (6 Sitze)

Gewählte Bewerber: Prof. Anne-Kathrin Gummich
Prof. Christiane Höfler
Prof. Olaf Hilliger
Prof. Carola Guber
Prof. Caroline Stein
Prof. Brigitte Wohlfarth
Prof. Nicholas Parle
Ersatzvertreter:

Mitarbeiter (2 Sitze)

Gewählte Bewerber: Jens Baermann
Gilda Abbey
Ersatzvertreter: Keine

Studenten (2 Sitze)

Gewählte Bewerberinnen: Sophia Magdalena Greiwe
Beáta Réka Polonkai
Ersatzvertreter: Kriemhild Hamann
Anastasia Heller
Sophie Stratmann
Stella Köb
Henriette Schein
Nils David Bannert
Leonard Wilhelm

FAKULTÄT III

Hochschullehrer (6 Sitze)

Gewählte Bewerber: Prof. Dr. Barbara Büscher
Prof. Christoph Göbel
Prof. Dr. Christoph Hust*
Prof. Rainer Lautenbach*
Prof. Dr. Constanze Rora
Prof. Dr. Ines Mainz
Ersatzvertreter: Keine

Mitarbeiter (2 Sitze)

Gewählte Bewerber: Dr. Sarvenaz Safari
Julia Bartha
Ersatzvertreter: Dr. Jens-Dag Kemser
Petra Frenzel

Studenten (2 Sitze)

Gewählte Bewerber: Tobias Orzeszko
Lydia Schaaf
Ersatzvertreter: Ann-Kathrin Waldherr
Paul Walter
Caroline Sanden
Ivo Mrvelj

WAHLERGEBNISSE

4. Gleichstellungsbeauftragte der Fakultäten
(je 1 Sitz)**FAKULTÄT I**

Gewählter Bewerber: Prof. Alexander Meinel
Ersatzvertreter: Keine

FAKULTÄT II

Gewählte Bewerberin: Susanne Schau-Fiukowski
Ersatzvertreterin: Sophie Stratmann

FAKULTÄT III

Gewählte Bewerberin: Undine Unger
Ersatzvertreter: Keine

5. Stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte der Fakultäten
(je 1 Sitz)**FAKULTÄT I**

Gewählte Bewerberin: Constanze Smettan
Ersatzvertreter: Keine

FAKULTÄT II

Gewählte Bewerberin: Florence Pettet
Ersatzvertreterin: Sophie Stratmann

FAKULTÄT III

Gewählte Bewerberin: Nora-Elisabeth Peters
Ersatzvertreterin: Nadja Reuschel

6. Studierendenrat (5 Sitze)

Amtszeit vom 7. Dezember 2018 bis 6. Dezember 2019

Direkt gewählte Mitglieder: Hannes Brümmer
Philipp Djokic
Noa Flach
Hanna Ágústa Olgeirsdóttir
Anna-Lena Panten
Mittelbar gewählte Mitglieder: Lukas Backs
Johanna Mehler
Jonathan Münzel
Sophie Stratmann
Ann-Kathrin Waldherr

7. Fachschaftsräte (je Fachrichtung/Institut 1 Sitz, außer Fachschaftsrat IV 5 Sitze)**FAKULTÄT I/FACHSCHAFTSRAT I**

Es gab keinen Wahlvorschlag für die FR Streichinstrumente/Harfe und FR Klavier/Dirigieren. Diese Sitze bleiben unbesetzt.

FR Blasinstrumente/Schlagzeug
Gewählter Bewerber: Jörn-Jakob Hagen
Ersatzvertreterin: Helene Herz

FR Jazz/Populärmusik
Gewählte Bewerberin: Pauline Tschirschwitz
Ersatzvertreter: Keine

FAKULTÄT II/FACHSCHAFTSRAT II

Es gab keinen Wahlvorschlag für die FR Alte Musik und das Schauspielinstitut HANS OTTO. Die Sitze bleiben unbesetzt.

FR Klassischer Gesang/Musiktheater
Gewählte Bewerberin: Sophia Magdalena Greiwe
Ersatzvertreter: Max Dollinger
Sophie Stratmann

FAKULTÄT III/FACHSCHAFTSRAT III

Es gab keine Wahlvorschläge für das Institut für Musikwissenschaft, FR Dramaturgie, Kirchenmusikalisches Institut und FR Komposition/Tonsatz. Diese Sitze bleiben unbesetzt.

FAKULTÄT III/FACHSCHAFTSRAT IV

Institut für Musikpädagogik
1./2. Semester
Gewählter Bewerber: Phillip Sebastian Borchert
Ersatzvertreter: Johannes Keller*
Johanna Rost*

3./4. Semester
Gewählte Bewerberin: Floriane Paulsen
Ersatzvertreterin: Leonie Steuer

5./6. Semester
Gewählte Bewerberin: Katherina Schmidt
Ersatzvertreter: Keine

7./8. Semester
Gewählte Bewerberin: Maria Siegert
Ersatzvertreterinnen: Johanna Mehler
Charlotte Behrens
Constantin Zech

ab 9. Semester
Es gab keinen Wahlvorschlag. Der Sitz bleibt unbesetzt.

* Die Reihenfolge bei Stimmgleichheit wurde per Los bestimmt.

Außerdem fanden folgende Wahlen statt:

WAHL DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN DER HOCHSCHULE UND IHRER STELLVERTRETERIN

Die Gleichstellungsbeauftragten der Fakultäten I bis III haben am 3. Dezember 2018 die Gleichstellungsbeauftragte, welche gleichzeitig Frauenbeauftragte der Hochschule ist, und ihre Stellvertreterin gewählt:
Elisabeth Sasso-Fruth
Stellvertreterin: Inka Daubner-Mensching

WAHL DER DEKANE UND PRODEKANE

In den Fakultäten I bis III wurden am 3. Dezember 2018 durch die neu gewählten Mitglieder der Fakultätsräte die Dekane und Prodekane gewählt:

Fakultät I:

Dekan: Prof. Heinrich Köbberling
Prodekan: Prof. Alexander Meinel

Fakultät II:

Dekanin: Prof. Anne-Kathrin Gummich
Prodekanin: Prof. Carola Guber

Fakultät III:

Dekan: Prof. Dr. Christoph Hust
Prodekanin: Prof. Dr. Constanze Rora
Prodekan: Prof. Thomas Lennartz

WAHL DER STUDIENDEKANE**Fakultät I:**

FR Blasinstrumente/Schlagzeug: Prof. Jörg Michael Thomé
FR Jazz/Populärmusik: Prof. Evelyn Fischer
FR Klavier/Dirigieren: Prof. Christian A. Pohl
FR Streichinstrumente/Harfe: Prof. Peter Hörr

Fakultät II:

FR Alte Musik: Prof. Tobias Schade
FR Klassischer Gesang/Musiktheater: Prof. Roland Schubert
Schauspielinstitut HANS OTTO: Prof. Silvia Zygouris

Fakultät III:

FR Dramaturgie: Prof. Dr. Barbara Büscher
Institut für Musikpädagogik: Prof. Frank Peter
Institut für Musikwissenschaft: Prof. Dr. Christoph Hust
Kirchenmusikalisches Institut: Prof. Thomas Lennartz
FR Komposition/Tonsatz: Prof. Dr. Gesine Schröder

Die Amtszeit der Gleichstellungsbeauftragten, der Dekane, Prodekane und Studiendekane begann am 7. Dezember 2018 und endet am 6. Dezember 2021.

Oliver Grimm
Kanzler/Wahlleiter



Jugend musiziert

Landeswettbewerb Sachsen Leipzig 2019

Solo: Akkordeon, Gesang (Pop), Kontrabass, Percussion/Mallets, Viola, Violine, Violoncello

Ensemble: Alte Musik, Duo Klavier und ein Blasinstrument, Jazz, Klavier-Kammermusik, Vokal-Ensemble, Zupf-Ensemble



29.-31. März & 5.-7. April
ganztägig öffentliche Wertungsvorspiele (Eintritt frei)

Hochschule für Musik und Theater «Felix Mendelssohn Bartholdy» Leipzig | Musikschule Leipzig «Johann Sebastian Bach» | Musikschule Neue Musik Leipzig | Schumann-Haus Leipzig

7. April, 19:30 Uhr Abschlusskonzert
Kurt-Masur-Saal der Musikschule



ABSCHIED UND NEUZUGANG

Bedeutsame Fußstapfen einer Visionärin

Zur Verabschiedung von Prof. Johanna Metz

Helene Niggemeier führt in ihrer Nachfolge als neue Studiengangsleiterin den Masterstudiengang EMTP fort und stellt sich vor

Im Oktober 2018 habe ich die Studiengangsleitung der Elementaren Musik- und Tanzpädagogik (EMTP) an der HMT Leipzig übernommen und trete damit die Nachfolge einer hervorragenden Visionärin und Mitgestalterin der Fachdisziplin EMTP an. Man kann sagen, und so hat es auch Hochschulrektor Prof. Martin Kürschner in seiner Verabschiedungsrede während der Immatrikulationsfeier am 8. Oktober formuliert: Prof. Johanna Metz war „die EMTP“ an der HMT Leipzig. Sie hat diesen kleinen, aber sehr gehaltvollen Studiengang hier in Leipzig ins Leben gerufen und innerhalb weniger Jahre aus einem Zusatzstudium einen Masterstudiengang mit einem deutschlandweit einzigartigen Profil erschaffen, nämlich mit einem Schwerpunkt im Bereich Tanz. Das Profil des Studiengangs knüpft besonders an die

Ideen des Reformpädagogen Carl Orff an („Elementare Musik ist nie Musik allein, sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden [...]“) und entspricht zudem den jüngsten wissenschaftlichen Erkenntnissen, in der die Bedeutung der Bewegung im Kontext musikalischen Lernens und Lernens im Allgemeinen, insbesondere in der frühkindlichen Entwicklung, abermals betont wird.

Zu weiteren wichtigen Ergebnissen ihrer Arbeit zählen die Herstellung von langfristigen Kooperationen zwischen der HMT Leipzig und dem Gewandhaus, der Oper Leipzig und dem Orff-Institut Salzburg. Mit der Clara-Schumann-Grundschule hat sie eine Modellschule entwickelt, in der musische Fächer eine gleichrangige Stellung im Fächerkanon einnehmen.



Prof. Johanna Metz (Mitte, mit Blumen) mit Studierenden und Absolventen im Juni 2018

FOTO: PRIVAT



FOTO: ANTIJE KRÖGER

Helene Niggemeier

Prof. Johanna Metz hat die Fachdisziplin EMP entscheidend inhaltlich und strukturell auch über die HMT Leipzig hinaus beeinflusst, u.a. durch die Mitbegründung des Arbeitskreises Elementare Musikpädagogik (AEMP) in Leipzig 1994.

Einer der inhaltlichen Schwerpunkte ihrer Arbeit ist das Elementare Musizieren mit Menschen im späten Erwachsenenalter. Ein Feld, das sie für die EMP geöffnet und mit ihrem Lehrwerk „Wort-Klang-Bewegung“ in Theorie und Praxis untermauert hat und anschaulich darstellt.

Vor allem aber war und ist Johanna Metz eine inspirierende Künstlerin in der Gestaltung von musikalisch-künstlerischen elementaren Gruppenunterrichten für Menschen aller Altersstufen und mit diversen Voraussetzungen. Ihre Stunden sind voller Poesie, immer den künstlerischen Ansatz verfolgend und das musikalische Potential in jedem Menschen schätzend, suchend, findend.

Das Leipziger EMTP-Master-Profil ist, wie bereits beschrieben, in dieser Form einzigartig und zieht Studierende über Ländergrenzen hinaus an. Auch ich kam nach einem künstlerischen Diplomstudium Operngesang an der Hochschule für Musik Detmold und freiberuflichen künstlerischen und pädagogischen Tätigkeiten in den Bereichen Musiktheater und Konzert an die HMT Leipzig, um EMTP zu studieren.

HINWEIS: Im MT-JOURNAL Nr. 47 (Sommersemester 2019) wird noch ein ausführliches Porträt über Prof. Johanna Metz veröffentlicht.

gogischen Tätigkeiten in den Bereichen Musiktheater und Konzert an die HMT Leipzig, um EMTP zu studieren.

Hatte mich während meines künstlerischen Gesangsstudiums die EMP weniger angesprochen (ich erinnere mich an Pflichtkurse Rhythmik-EMP, denen ich eher verständnislos und mit der Frage begegnete: Wofür brauche ich das?), sah ich mich – im Berufsleben angekommen – einigen Herausforderungen zum Teil wenig vorbereitet ausgeliefert: Wie setzt man ein Musiktheaterprojekt mit Grundschulkindern um? Wie gestaltet man Workshops vor den Konzerten, Interaktion mit dem Publikum, heterogene Singklassen? ...

Zugleich wuchs das Interesse an Fragen der kulturellen Bildung und Möglichkeiten der kulturellen Teilhabe. Zugänge zur Klassischen Musik für potentielle neue Rezipienten zu schaffen, Menschen in partizipative künstlerische Prozesse zu führen, insbesondere solche, die aufgrund ihrer soziokulturellen Hintergründe eher weniger Chancen haben, an kultureller Bildung (rezeptiv oder partizipativ) teilzuhaben, war mein Anliegen – allein das Handwerk fehlte. Musikvermittlung, der kreative Umgang mit Stimme, Bewegung und Musik, interdisziplinäres künstlerisch-pädagogisches Arbeiten fernab von starren Curricula interessierten und interessieren mich.

Der nicht-konsequente Master EMTP ermöglicht Studierenden verschiedener künstlerischer Fachrichtungen ein Studium der Elementaren Musik- und Tanzpädagogik: So kommen Menschen aus den unterschiedlichsten Disziplinen zusammen, sodass bereits im Studium ein gegenseitiges Arbeiten mit Synergieeffekten stattfinden kann. Diese kleine feine Abteilung innerhalb der HMT empfinde ich als eine Art Labor, in dem neue Methoden wachsen, um unterschiedlichsten Menschen elementare musikalisch-tänzerische Erfahrungen zu ermöglichen, und in welchem die Studierenden Raum haben, ihr ganz eigenes pädagogisches Profil zu entwickeln.

Die Anwendbarkeit der im Studium erlernten Inhalte konnte ich in diversen Arbeitsfeldern überprüfen und weiter ausbauen: Ab 2015 war ich am PETER-CORNELIUS-KONSERVATORIUM in Mainz in Musikschule und Studienabteilung tätig und hatte hier die Möglichkeit, vielfältige Praxisfelder der EMTP von Gruppenunterrichten mit verschiedenen Zielgruppen, Kompositionsworkshops, intergenerativen elementaren Musikunterrichten, Familienkonzerten, Konzerten für Menschen mit demenzieller Veränderung, Musiktheaterfreizeiten bis hin zu Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte zu gestalten und die Erfahrungen in der Lehre weiterzugeben.

Als Künstlerin widmete und widme ich mich nach wie vor dem Thema Musikvermittlung für vielfältige Zielgruppen, professionalisierte meine Kompetenzen durch ein Masterstudium Musikvermittlung/Musikmanagement an der Detmolder Hochschule, gestaltete Konzerte und Performances für Kinder

und Erwachsene und sammelte zwangsläufig in diesem Kontext Erfahrungen in und mit der Förderlandschaft und Kulturpolitik Deutschlands.

Die Rückkehr nach Leipzig fällt mir leicht, habe ich doch sehr positive Erinnerungen an das Studium und das Leben in dieser Stadt.

Ich freue mich, nun hier an der HMT engagierte Studierende dabei zu begleiten, ihr ganz persönliches künstlerisch-pädagogisches Profil zu finden, ihre eigenen Fähigkeiten weiter zu entwickeln und, davon ausgehend, Menschen in elementare künstlerisch-musikalische Prozesse im Kontext Stimme-Körper-Bewegung zu führen.

Ein wichtiges pädagogisches Prinzip der EMTP ist Offenheit.* Offenheit in Bezug auf die Teilnehmer, auf das Ergebnis, auf das musikalische Material; Offenheit in Bezug auf Bewertung; Offenheit in Bezug auf die Disziplinen, die sich begegnen, verknüpft werden, gleichberechtigt miteinander verschmelzen.

Offenheit erhoffe ich mir auch in Hinblick auf meine Arbeit in der HMT – einen Austausch, eine Vernetzung mit den verschiedenen Disziplinen „im Haus“ und natürlich auch darüber hinaus.

Offenheit also auch in Bezug auf weitere Kooperationspartner: So werden wir zum Beispiel im Sommersemester 2019 eine Kooperation mit dem THEATER DER JUNGEN GENERATION Dresden und dem Stadttheater Coburg starten.

Eine Exkursion nach Luxemburg, in das kleine, aber kulturell sehr spannende Land, steht zudem an: Wie gelingen hier bei einem Ausländeranteil von 48 % und zwei Muttersprachen kulturelle (musikalische) Teilhabe und Bildung?

Offenheit wird benötigt mit Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen und aktuelle Herausforderungen und Fragestellungen im musikpädagogischen und künstlerischen Kontext: Die Arbeit mit intergenerativen Zielgruppen, das Bewusstsein für eine kultursensible, inklusive Musikpädagogik, kulturelle Teilhabe, (kulturelle) musikalische Bildung als eine Möglichkeit zu demokratischer Bildung ...?

Mich diesen Aufgaben gemeinsam mit meinen Kolleginnen, Kollegen und Studierenden zu widmen, an die Tradition von Prof. Johanna Metz anknüpfend – darauf bin ich gespannt und darauf freue ich mich.

Helene Niggemeier
Studiengangsleiterin EMTP
Institut für Musikpädagogik

* Vgl. Michael Dartsch: *Mensch, Musik, Bildung*, Breitkopf & Härtel, 2010

Nicht ganz neu in der Fachrichtung Klassischer Gesang/Musiktheater: Nela Bartsch

Im April 2010 reiste ich von Berlin nach Leipzig, um dort der Einladung zu einer Lehrprobe im Fach Bühnensprechen des Fachbereichs Klassischer Gesang/Musiktheater zu folgen. Ich betrat das Gebäude im Dittrichring und hatte ein déjà-vu: Mich beschlich das gleiche Gefühl, das ich hatte, als ich im Frühjahr 1980 die Hochschule für Musik und Theater in Hannover betrat, um dort die Aufnahmeprüfung für das Fach Schauspiel abzulegen. Ich fühlte mich wohl. Und das hatte in beiden Fällen schicksalhafte Folgen: Zum Wintersemester 1980/81 begann ich mein Studium in Hannover und 30 Jahre später, im Wintersemester 2010/11, begann ich, als Lehrbeauftragte in Leipzig das Fach Bühnensprechen in der Fachrichtung „Klassischer Gesang/Musiktheater“ zu unterrichten.

Allerdings sollten dem noch einige Stationen vorausgehen: Nach meinem Studium – das ich als sehr bereichernd und inspirierend erlebte – arbeitete ich als Schauspielerin am Nationaltheater Mannheim. Aber schon bald war ich ernüchert vom Staatstheater-Alltag, und entgegen allen Warnungen vor den Schwierigkeiten des freiberuflichen Lebens in einem künstlerischen Beruf – insbesondere als Frau – kündigte ich meinen Vertrag. Die Ungeduld in mir, mein künstlerisches Potential auszuweiten und meine Neugier auf mehr waren zu groß. Ich wurde nicht enttäuscht: Ein unstetes Leben begann, das mich durch den gesamten deutschsprachigen Raum und durch alle erdenklichen Genres der Bühnenkunst führte.

Mit der Geburt meines Sohnes musste ich mein abenteuerhaftes Leben aufgeben, und ich begann, neben der Arbeit als Schauspielerin an verschiedenen Instituten zu unterrichten. Um mein Wissen zu vertiefen, entschloss ich mich zu einer dreijährigen Ausbildung als „Künstlerische Sprechlehrerin“ in Hamburg, und mit einem Bündel an weiteren Erfahrungen begann ich 2010, als Lehrbeauftragte an der HMT Leipzig – und später auch an der HMTM Hannover – zu unterrichten.

Die Qualität und Positionierung dieses Faches als wichtige Ergänzung zum Hauptfach zu erhalten und weiterzuführen, ist mir eine Herzensangelegenheit. Ich versuche, mit den Studierenden zu teilen, was ich



FOTO: UWE ARENS

auf meinem bisherigen künstlerischen Weg in Bezug auf Sprechen, die Liebe zum gesprochenen Wort und zur Literatur selber erfahren durfte:

Ein waches, empfindendes Bewusstsein für die körperlich-technischen Vorgänge des Sprechens zu entwickeln und damit eine Grundlage zu besitzen, die sich über die Studienzeit hinaus im beruflichen Alltag bewährt. Ebenso zählt dazu, die Studierenden zu ermutigen, sich mit Entdeckerfreude Texte zu „ersprechen“, forschend in sich hineinzuhorchen, um Inhalte nicht nur über den Intellekt zu erfassen, sondern sie sich zu eigen zu machen und sie differenziert und durch die eigene Persönlichkeit geprägt auf der Bühne lebendig werden zu lassen.

Ich freue mich sehr, dass ich nun seit dem Wintersemester 2018/19 als hauptamtliche künstlerische Mitarbeiterin in der Nachfolge von Ilona Blumenthal-Petzold die Abteilung Bühnensprechen übernehmen darf.

DIENSTJUBILÄEN

Seit dem letzten Redaktionsschluss, im April 2018, begingen verschiedene Kolleginnen und Kollegen im Bereich der Lehre ihr 25-jähriges Dienstjubiläum:

Prof. Dr. phil. Ines Mainz ...

... kam 2001 als Professorin für Musikpädagogik an die HMT zurück. Bereits Anfang der 1990er Jahre war sie in diesem Bereich an der Hochschule tätig gewesen, um danach einige Zeit an anderen Universitäten zu unterrichten. Am 1. Juli 2018 konnte sie ihr 25-jähriges Dienstjubiläum im Dienst des Freistaates Sachsen begehen.

Elisabeth Sasso-Fruth ...

... arbeitet seit dem 1. Oktober 1993 und damit ebenfalls seit 25 Jahren als Dozentin an der Hochschule – am Institut für Musikwissenschaft hauptsächlich für das Fach Italienisch und auch Französisch. Außerdem ist sie bereits seit vielen Jahren als Gleichstellungsbeauftragte der HMT aktiv.

Prof. Hendrik Bräunlich ...

... ist seit dem 1. Oktober 1993 als Dozent für praktische vokale Korrepetition an der HMT beschäftigt und beging sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Prof. Markus Tomas ...

... begann zeitgleich seine Tätigkeit an der HMT, als er zum Professor für Klavier an die HMT Leipzig berufen wurde.

Prof. Ralf Schrabbe ...

... aus der Fachrichtung Jazz/Populärmusik beging am 16. Dezember 2018 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

40-jähriges Dienstjubiläum Rektor Prof. Martin Kürschner

Am 22. November 2018 erhielt HMT-Rektor Prof. Martin Kürschner in Anerkennung seines 40-jährigen Dienstjubiläums in der Hochschullehre eine Urkunde im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst in Dresden. Die Würdigung nahm Staatssekretär Uwe Gaul vor. Nach ersten Arbeitsjahren im öffentlichen Dienst, u.a. in Frankfurt am Main und Darmstadt, wurde er zum 1. September 2001 als Professor für Tonsatz an die HMT Leipzig berufen. Von 2006 bis 2010 war er zudem Dekan der Fakultät III, und von 2010 bis 2015 amtierte er als Prorektor für Lehre und Studium. Seit dem 20. Juli 2015 ist er Rektor und wird dieses Amt bis zum 19. Juli 2020 ausüben.

Allen Jubilarinnen und Jubilaren sei an dieser Stelle für ihre erfolgreiche Mitarbeit gedankt. Das Redaktionsteam des MT-JOURNALS wünscht jedem persönlich alles Gute sowie weiterhin Freude, Enthusiasmus und viel Schaffenskraft bei der Arbeit an der HMT Leipzig!



NEUERSCHEINUNGEN

Bücher und CDs

Die MT-JOURNAL-Redaktion erreichten für diese Ausgabe erfreulicherweise zahlreiche Mitteilungen über Neuerscheinungen – sowohl für die Rubrik Bücher als auch für die Sparte CDs. Allein innerhalb der Hochschulschriftenreihe der HMT wurden seit dem letzten Redaktionsschluss zwei neue Bücher – die Bände Nummer 14 und 15 – publiziert. Lesen Sie dazu mehr auf den folgenden Seiten.

BAND 14
der Hochschulschriftenreihe:
Comparing International Music
Lessons on Video
 Hrsg. von Christopher Wallbaum

EINE BUCHVORSTELLUNG
 IN DREI BILDERN

Im April 2018 erschien Band 14 der Hochschul-Schriftenreihe. Das Buch ging aus einem Think Tank – einer Art Denkfabrik [Anmerkung der Redaktion] – hervor, dessen Kern aus Dozent Daniel Prantl, dem Lehrbeauftragten Simon



Abb. 1: Die lokale und die Astronauten-Perspektive
 Bei der Erläuterung, warum eine Praxis des Musikunterrichts mehr oder weniger gut ist, ziehen die Autoren Überlegungen und Begründungen heran, die aus allen sozialen Feldern stammen, die die Rakete auf ihrem Flug ins All durchstoßen hat.

Stich und Prof. Dr. Christopher Wallbaum bestand, phasenweise bereichert durch Studierende. Außerdem haben Kurzauftritte verschiedener Art die Hochschulangehörigen Prof. Pepe Berns, Prof. Johannes Enders, Prof. Carolin Widmann,

Kanzler Oliver Grimm und Antje Uecker. Wie viel Musikunterricht aus anderen Ländern kennen wir? Und wenn wir eine Musikstunde aus Bayern, Estland, Kalifornien, Katalonien, Niedersachsen, Peking, Schottland oder Schweden ansehen: Sehen wir darin dasselbe wie die einheimischen Musikpädagoginnen und -pädagogen des jeweiligen Landes? Die Autorinnen und Autoren waren aufgefordert, in *Analytical Short Films* (ASFs) von zwei bis drei Minuten Dauer zu zeigen, welche Szenen und Szenenkonstellationen ihnen wesentlich für die Qualität der „eigenen“ Stunde erschienen. Der zweite ASF sollte einen „strange aspect“, etwas aus ihrer Sicht Ungewohntes, in einer der übrigen Stunden zeigen und zur Sprache bringen. Das Anschauen der Musikunterrichtsvideos (aus drei bis fünf Kamerawinkeln wählbar) mit anschließender Betrachtung

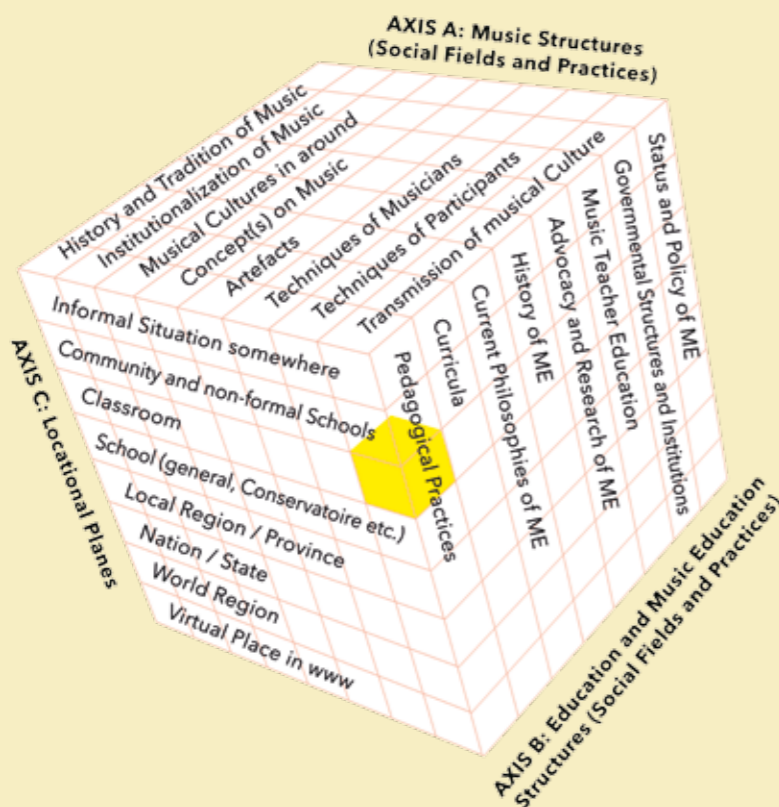


Abb. 2: Cube for Comparative Music Education

Der kleine gelbe Würfel markiert den Startpunkt des Medienpakets im Klassenzimmer. Die auf Video beobachtbaren musikalischen und pädagogischen Praktiken sind implizit mit vielen anderen kleinen Würfeln im Großen verknüpft. Der Würfel veranschaulicht die Komplexität musikpädagogischer Praxis.

der *Analytical Short Films* und Lektüre der Texte, in denen nationale Expertinnen und Experten für Musikunterricht beschreiben, warum sie den zwei- bis dreiminütigen ASF so und nicht anders geschnitten haben, gleicht einem Raketenstart aus einer echten und von der Lehrkraft für gut befundenen Unterrichtsstunde heraus und durch diverse Schichten hindurch, z.B. Lehrpläne, ministerielle Erlasse usw. (Abb. 1). Am Ende werden beide Sichtweisen kombiniert: die globale Astronautenperspektive und die lokale der körperlichen Präsenz.

Nach einem zusätzlichen Vergleich der weltweiten komparativen Forschung zur Musikpädagogik stellt das Kapitel „On Comparing“ die diversen Aspekte dieser Forschung in einem Würfel dar (Abb. 2). Die *Analytical Short Films* des Medienpakets können unter *comparing.video* angesehen werden.



Das im GEORG OLMS VERLAG erschienene Medienpaket mit Beiträgen aus sieben Ländern wendet sich an Musikpädagogen in der ganzen Welt – darum wurde zur Ergänzung der nonverbalen Medien (113 Illustrationen und 10 Multi Angle-DVDs von Musikunterricht aus sieben Ländern) in englischer Sprache veröffentlicht.

431 Seiten · ISBN 10: 3487156741

BAND 15
der Hochschulschriftenreihe:
Gesten gestalten.
Spielräume zwischen
Sichtbarkeit und
Hörbarkeit
 Hrsg. von
 Constanze Rora
 und Martina
 Sichardt



Im Sommer 2018 wurde Band 15 der Hochschulschriftenreihe publiziert.

Die Gestenforschung als interdisziplinäres Forschungsgebiet hat in den letzten Jahren zunehmend Beachtung gefunden. Der vorliegende Band basiert auf einem Projekt an der Hochschule für Musik und Theater FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY Leipzig im Januar 2016, das Wissenschaftler und Künstler – Lehrende, Studierende und Gäste der Leipziger Hochschule – aus acht Fachrichtungen im Rahmen eines Symposiums und einer Konzertperformance miteinander ins Gespräch brachte. Mit Beiträgen aus Philosophie, Sprachwissenschaft/Linguistik, Historischer und Systematischer Musikwissenschaft, Musikethnologie, Theaterwissenschaft, Medientheorie und Musikpädagogik führt die Publikation vielfältige Perspektiven auf das Thema zusammen. Der interdisziplinäre Zugang spiegelt sich in der Gliederung des Bandes in fünf phänomenorientierte Sektionen: „Gesten zwischen Körper, Sprache und Musik“, „Geste und Haltung“, „Gesten des Zeigens“, „... in den Raum setzen“ und „Gesten lehren?“.

Die beiliegende DVD enthält einige der beim Symposium gezeigten Videos.

Der Band vereinigt Beiträge von Dozenten, Professoren und Studierenden der HMT aus sechs Fachrichtungen: Roland Börger, Barbara Büscher, Regine Elzenheimer, Matthias Foremny, Christiane Höfler, Dag Kemser, Anja Klöck, Claus-Steffen Mahnkopf, Ines Mainz, Torsten Pfeffer, Constanze Rora, Elisabeth Sasso-Fruth, Martina Sichardt und Petra Stuber sowie den Gästen Jana Bressemer, Christian Grüny, Jin Hyun Kim, Ruth Müller-Lindenberg, Andreas Pfisterer, Nepomuk Riva, Stephanie Schroedter und Wolfgang Lessing.

364 Seiten · Georg Olms Verlag
 ISBN-10: 3487156989



KEIN PHÖNIX OHNE ASCHE Schauspielschule. Faxentempel. Von Sinnesmotten und Eulenspiegeln. Vom Spielen.

Ein Buch von Ulf Manhenke

Jedes Jahr bewerben sich fast eintausend junge Menschen um einen Studienplatz am Leipziger Schauspielinstitut HANS OTTO der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Für die, die es schaffen, auf Grund ihrer Begabungslage das Interesse der Aufnahmekommission zu gewinnen, beginnt eine vierjährige intensive Ausbildungszeit voller Höhen und Tiefen, voller Freude und

dorthin, wo deine Angst ist, brauchst, ist derselbe Mut und dieselbe Wut wie ein Kampfsportler, der durch die Seile in den Ring klettert. Und dir wird ganz plötzlich klar, du hast dich gerade absichtsvoll in eine Situation gebracht, die dir alles erlaubt, nur eins nicht: Zu flüchten.“

Der Autor untersucht mit den Studierenden, was es eigentlich bedeutet, Schau-

das einen auf und davon laufen lässt und auf die Suche nach allem, nach sich selbst und der Welt schickt.“

Neben eingefügten Texten von Thomas Brasch und Peter Handke äußern sich auch u.a. der Psychotherapeut Dr. Hans-Joachim Maaz und die Theaterwissenschaftlerin Prof. Dr. Anja Klöck in *Kein Phönix ohne Asche* durch verschiedene, in der Korrespondenz während der Entstehung des Buches entstandene Kommentare: „Dieses Buch eröffnet einen poetischen Dialog zwischen Wissen und Fantasie, Erfahrung und Erzählung, Eigenem und Fremdem. Es lässt sich als Liebeserklärung an die Sehnsucht des Menschen nach Selbsterkenntnis und an die darin vermutete Selbstbestimmung lesen wie auch als Provokation. Es beschreibt Spielen und Theater als gewalt-



ich sage mal ganz frech: Das ist ganz allein Ihre Schuld! Sie haben so eine Dichte an Lebens-Erkenntnissen und Betrachtungen da hineingepackt, dass ich es absolut nicht ‚mal schnell durchlesen‘ konnte. Eigentlich hat jeder Absatz für mich so viel Nachdenkenswertes enthalten, dass ich viel Stoff zum Überlegen hatte und immer den Vergleich mit meiner eigenen Arbeit angestellt habe. Das ging weit darüber hinaus, einen Einblick in die Arbeit an einer Schauspielschule zu erhalten. Ich habe es einfach nicht fertiggebracht, das Buch weiterzugeben, bevor ich selbst damit fertig war. Und das war auch gut so! Sonst wäre mir das sehr packende letzte Kapitel über die Aufführung in Plauen entgangen. Und auch da entstehen wieder viele Gedanken: Was wollten wir damals in der Wendezeit, was ist heute daraus geworden? Was übergeben wir unseren Kindern, und wie gehen sie damit um?“

Und der Komponist und Schauspieler Dominik Schiefner, ehemaliger Student des Leipziger Schauspielinstitutes, heute Professor und Prodekan der ALANUS HOCHSCHULE FÜR KUNST UND GESELLSCHAFT schrieb: „Nicht nur für (angehende) Schauspieler*innen, sondern für alle Menschen, die interessiert an ihrer Umwelt sind, unbedingt lesenswert. Reichhaltig an Anekdoten und Kommentaren, die dem Leser die Möglichkeit geben, sich selbstständig ein Bild zu verschaffen. Wunderbar!“ ■

„Ganz ohne Irrsinn ist langweilig“

Ein Interview zum Buch
Kein Phönix ohne Asche

Im Monatsmagazin KREUZER vom November 2018 erschien ein Interview mit Prof. Ulf Manhenke. Die Zeitschrift stellte dieses dem MT-JOURNAL zum Abdruck dankenswerterweise zur Verfügung. Das Interview führte Tobias Prüwer.

Frage: Gibt es einen typischen Menschen, der die Schauspielschule besucht?

Prof. Ulf Manhenke: Wir konnten alle mal spielen. Als Kind reichte ein Bauklotz, und man hatte ein Auto. Weder für unsere Fantasie, noch für unsere Spiellust haben wir uns dabei geschämt. Doch dann wird man durch die Mühlen gedreht, wo hinten der Homo oeconomicus herauskommen soll. Da geht einiges verloren. Das wollen die Studierenden wieder neu entdecken. Angstfreiheit zum Beispiel. Es gibt auch junge Menschen, die den Zugang zu einer spielerischen Entdeckung der Welt nicht verloren haben, aber viele kommen mit der Erfahrung von Mangel zu uns. Studien belegen diesen Zusammenhang von Hinwendung zu einem Kunststudium und biografischer Zurücksetzung. Verlust von Elternteilen, Krankheiten, soziale Erschütterungen oder das Nichtbeantwortetwerden von Fragen.

Was für Fragen?

Bei meiner Generation beispielsweise die Frage nach dem Krieg. Du beobachtest deine Großeltern und merkst, da ist etwas, das sie schwer bedrückt. Und keiner spricht darüber. Auf diese Verunsicherung reagierst du als Kind mit erhöhter Wachsamkeit. Du fängst an zu beobachten. Deine Fantasie springt an. Du bist bereit, viel zu investieren, um dieses Loch zu füllen. Der Schauspielberuf kann da tatsächlich einer werden, in welchem man der Welt das Erlittene vergeben und das dafür Erhaltene feiern kann.

Es geht den Studierenden auch um Beschäftigung mit sich selbst?

Im Theater geht es immer um unsere Identitätsverhältnisse. Aber nachdem sie eine Betriebsanleitung für sich selbst entwickelt haben, können sie auch Fremdes besser verstehen lernen und Widersprüche auf der Bühne verhandeln, die nicht ihre eigenen sind. Das ist Bestandteil der Salutogenese, der Entstehung von Gesundheit. Wir können durch das Spiel reifen und uns selber helfen lernen. Das gilt für die Zuschauer wie für die Spieler.

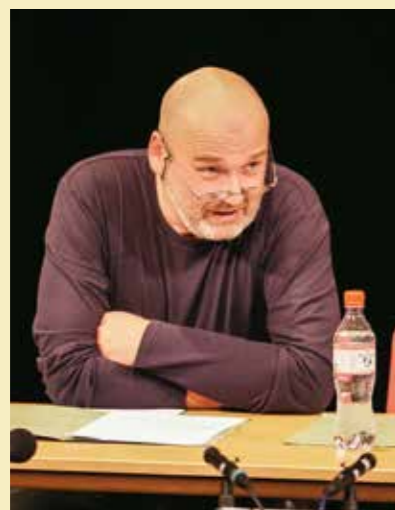
Sie bezeichnen Schauspieler als Überzeugungstäter?

Die Bühne bemüht sich in ihrer Narrenfreiheit neben dem Unterhaltungaspekt auch immer sehr ernsthaft um eine bessere Welt. Sie fordert alle auf: Entfesselt euch mit uns.

Sind Sie als Lehrer eine Art Verhelfer zur Freiheit?

In unserer Gesellschaft gilt als Freiheit, unabhängig zu sein. Jugendliche nennen das cool, also möglichst nicht berührbar sein. Die indogermanische Wortwurzel „fri“, von der auch unsere „Freiheit“ abstammt, bedeutet jedoch

1 Prof. Ulf Manhenke



2 Die Studierenden des 2. Studienjahres Camille Dombrowsky, Anastasia-Lara Heller, Tristan Becker, Clemens Kersten und Jan Wenglarz bei der Premierlesung am 18. September 2018 in der BlackBox der HMT



FOTOS: PROF. OLAF HILLIGER

Schmerz, Weltanschauung und Selbsterkenntnis auf dem Weg zu einem der schönsten Berufe der Welt.

Schauspielprofessor Ulf Manhenke lässt in seinem neuen, beim LYCHATZ VERLAG in Leipzig erschienenen Buch, das u.a. sechs eindrückliche Bilder des Leipziger Malers Erich Kissing, eines Vertreters der Leipziger Schule, und mehrere Fotoseiten seines Kollegen Prof. Olaf Hilliger enthält, knapp einhundert ehemalige und aktuelle Studierende zu Wort kommen: „Was du für den Gang auf die Bühne,

spiel zu studieren. Woher kommt die Motivation für diesen Berufswunsch? Was müssen die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler während ihrer Ausbildung leisten, und was erleben sie dabei? Welche Folgen haben diese hochintensiven Begegnungen mit sich selbst, mit anderen Menschen, mit Spielpartnern und Stückfiguren für ihr weiteres Leben? „Ich war raus aus allem Bestehenden, aller Ordnung, allem Gekanntem ... Ich war auf der Schauspielschule. Ich war dort, weil ich diese unbestimmte Gier nach Leben im Bauch hatte. Ein Kribbeln,

freien Konfliktraum, in dem sich der originäre Mensch allen Widersprüchen seiner Existenz stellen kann, ohne von ihnen vernichtet zu werden. Es liest sich wie ein Gedicht und hallt nach wie ein Manifest.“

Die Journalistin der LEIPZIGER VOLKSZEITUNG, Kerstin Decker-Herzberg, schrieb an den Autor:

„Ich hatte in den letzten Tagen ein furchtbar schlechtes Gewissen, weil ich mit dem Buch noch nicht fertig war und es noch nicht weitergegeben hatte ... Aber



eigentlich Bindung, Einbettung. Daran arbeiten wir: Eingebettet, unter Freunden, bin ich frei, kann ich spielen. Im Theater wird geliebt. Dieses Buch wird hoffentlich auch als Liebeserklärung an unsere Sehnsucht nach Selbsterkenntnis und als Ermutigung gelesen werden.

Wie sieht es mit dem Konkurrenzdenken aus?

Laut einer Studie der Universität Leipzig sind das Konkurrenzverhalten und die Tendenz zur Abwertung anderer Menschen bei Schauspielern geringer ausgeprägt als bei nicht-künstlerischen Berufen. Wenn man sich ständig mit Schicksalen anderer Menschen beschäftigt, nichts anderes sind ja die Theaterrollen, entwickelt sich ein Mehr an Empathie. Ich muss meine Rolle verstehen, sonst kann ich sie nicht spielen.

Wie verrückt muss ein Schauspieler sein?

Zu verrückt geht nicht, aber ganz ohne Irrsinn ist langweilig. Die, die mit beiden Beinen in der Realität stehen, aber mit ihren Herzen und Hirnen schon im Universum hangeln, sind unsere Leute. So entsteht die Spannkraft, die der Beruf braucht. Widersprüche sind unser konstitutionelles Lebensmittel. Was man mit sich im Studium erlebt, kann man für seine Figuren verwenden, während man selbst als Persönlichkeit in seinem Zentrum bleibt.

Hat das Theater an Relevanz verloren?

Wenn kein Theater mehr gemacht würde, keine neuen Filme, Lieder und Gedichte, wie lange würde die Gesellschaft das aushalten? Irgendwann würde es Demonstrationen geben: Erzählt uns neue Geschichten! Wir haben die Nase voll von den Wiederholungen! Uns ist langweilig! Wir wollen wieder lachen! Wir wollen wieder weinen! Jeder Mensch konsumiert täglich Kunst und Kultur. Egal auf welchem Niveau. Egal ob ihm das dabei bewusst ist. Kultur erfüllt für die Zivilisation eine ganz wesentlich stabilisierende Aufgabe.

Würden Sie jungen Menschen raten, Schauspiel zu studieren?

Auf jeden Fall. Jeder sollte sich einen Zugang zu Kunst und Kultur suchen dürfen. Theaterspielen befördert die innere Gesundheit, die Erweiterung der Weltsicht und die Entwicklung der Kontaktfähigkeit zu anderen Menschen. Es gibt das Darstellende Spiel als Schulfach. Es gibt Theaterformate, in denen Nichtschauspielerprofis gemeinsam mit Berufsschauspielern das Leben spielerisch erforschen. Wir alle müssen ständig trainieren, auch in unseren Widersprüchen lebendig zu bleiben. Spielen macht glücklich.

200 Seiten · Lychnitz Verlag Leipzig · ISBN-10: 3942929639

Christoph Sramek: im teil ist das ganze verborgen
 Dokumente zum Werk des Komponisten Jörg Herchet und seines Textautors Jörg Milbradt

Im KAMPRAD-VERLAG Altenburg erschienen von Emeritus Prof. Dr. Christoph Sramek ein Buch über den Komponisten Jörg Herchet. Die Publikation wurde am 6. Oktober 2018 in der St. Matthäus-Kirche Berlin bei einer Buchpräsentation vorgestellt.

Musik ist für Jörg Herchet schon immer lebensnotwendig. Sie führt ihn in eine eigene Welt und zugleich in eine fruchtbare, schöpferisch-anziehende Verbindung mit anderen Menschen. Spätestens seit seinen großen Orgelzyklen *Selig-Preisungen* und *Namen Gottes* sowie seinem bisher 29 Kompositionen umfassenden Kantatenwerk *Das geistliche Jahr* verfolgt er zielstrebig und konsequent einen künstlerischen Weg, der ihn zu stetig neuen Entdeckungen musikalischen Gestaltens bringt. Als inspirierender Begleiter steht ihm seit rund fünf Jahrzehnten sein Textautor Jörg Milbradt zur Seite, dem diese Dokumenta-



Partiturausschnitt und oft ausführlichen analytischen Betrachtungen von zahlreichen Autoren zusammengefügt: Dirigenten, Instrumentalisten, Musikwissenschaftlern sowie mit Jörg Herchet befreundete Komponisten. Darüber hinaus geben Jörg Milbradt und Jörg Herchet credohafte Einblicke in ihr Gesamtschaffen, die von weiteren verbalen Darstellungen sowie bildkünstlerischen Arbeiten profilierter Persönlichkeiten umgeben sind. Fotografische Aufnahmen, vor allem von Konzerten und zwischenmenschlichen Begegnungen, ergänzen die Beiträge, um insgesamt Anregungen zum eigenen Erleben, zur Beschäftigung mit der Musik selbst zu geben.

Quelle: Verlag Klaus Jürgen Kamprad, Altenburg

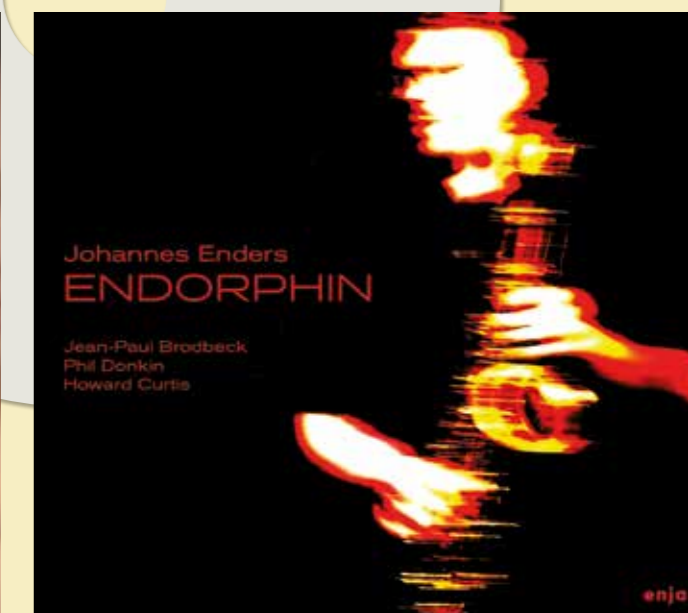
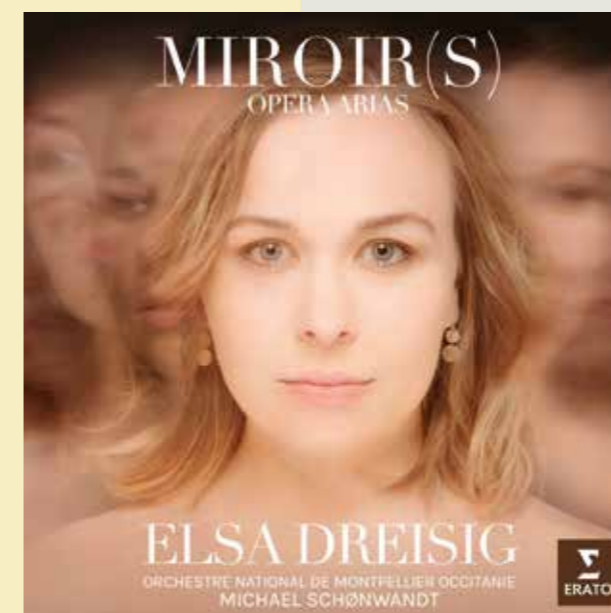
680 Seiten mit zahlreichen Abbildungen
 ISBN-10: 3957556233

Auszug aus dem Inhalt:

- Vorworte
- 1. Soli Deo Gloria
 - 1.1. Beitrag von Jörg Milbradt
 - 1.2. Beitrag von Jörg Herchet
 - 1.3. „... mit unaussprechlichem Seufzen“. Musik als Gebet? Von Christfried Brödel
 - 1.4. Liturgische Bewegungen und Gesten als Ausdruck geistlichen Lebens. Von Jörg Milbradt
 - 1.5. Das Komponieren und wir. Jörg Herchet zum 75. Geburtstag. Von Lydia Weißgerber
- 2. Verzeichnisse der Kantaten zum Zyklus DAS GEISTLICHE JAHR
 - 2.1. Chronologisch geordnetes Verzeichnis
 - 2.2. Systematisch geordnetes Verzeichnis der Kantatentexte von Jörg Milbradt
 - 2.2.1. Kantaten, geordnet nach den Sonn- und Festtagen im Jahreskreis (mit Einführung und zumeist Partiturauszug)
 - 2.2.2. Weitere Kantaten mit Datumsbezug, geordnet nach dem Kirchenjahr (mit Einführung und zumeist Partiturauszug)
- 3. Beiträge zu den Kantaten
 - 3.1. „... in die Offenheit der unendlichen Möglichkeiten ...“. Von Bach zu Herchet. Anmerkungen zu den Uraufführungen des kompletten Zyklus der Weihnachtskantaten und des Cellokonzerts. Von Ekkehard Klemm
 - 3.2. Sendung zum Weihnachtsoratorium im Deutschlandfunk am 17.12.2017. Von Ingo Dorf Müller
 - 3.3. „Wunderbarer Tausch im Herzen“. Notizen zu Jörg Herchets kantate 2 zum fest der geburt christi: die geburt im herzen von Ruth Forsbach-Backhaus und Bernd Harbeck-Pingel
 - 3.4. Offenbares Geheimnis. Zu Jörg Herchets kantate 3 zum fest der geburt christi: die geburt in der ewigkeit. Analytische Betrachtungen von Lydia Weißgerber
 - 3.5. Simplität und Komplexität. Die Struktur des Orchesterstücks in Jörg Herchets kantate 3 zum fest der geburt christi. die geburt in der ewigkeit. Eine Dankesgabe von Ulrich Siegele
 - 3.6. Notenskizzen von Jörg Herchet zur kantate 3 zum fest der geburt christi: die geburt in der ewigkeit
 - 3.7. Umgang mit Strukturen. Anmerkungen zu den vorstehenden Skizzenblättern zur kantate 3 zum fest der geburt christi: die geburt in der ewigkeit von Jörg Herchet
 - 3.8. Triptychon zu den kantaten 1 bis 3 zum fest der geburt christi. Bildkünstlerische Arbeiten von Rosemarie Raeuber
 - 3.9. Zyklus. Sechs Bilder zur Musik Jörg Herchets von Heike Roitzsch
 - 3.10. Sechs Bilder zur „Reformationskantate“ von Jörg Herchet (2017) von Burkhard Glaetzner
 - 3.11. Heimkehr allerwege. Analytische Betrachtungen und Bilder zu Jörg Herchets kantate zum 3. sonntag nach epiphania von Ilse-Lore Krummel-Dreier
 - 3.12. Kreisen ums Nichts: Jörg Herchets kantate zum 3. sonntag nach epiphania. Von Matthias Lorenz
 - 3.13. Erfüllte Räume. Zur Pfingstkantate von Jörg Herchet. Von Michael Heinemann
 - 3.14. Zu Jörg Herchets Fronleichnamskantate. Von Ingo Dorf Müller
 - 3.15. Schrittweise Auflösung. Nachvollzug eines Überganges aus cellokonzert/kantate zum 12. sonntag nach trinitatis von Torsten Reitz
 - 3.16. Materialien zur Gemeinschaftskomposition kantate zum 17. sonntag nach trinitatis (I – XVII)
 - 3.17. Die Erntedank-Kantate. Von der Idee zum Hörerlebnis. Bemerkungen von Jörg Milbradt
 - 3.18. Frucht, würdig des Umdenkens. Betrachtung von Michael Milbradt zur kantate zum bußtag
 - 3.19. Berührung mit dem Ewigen. Alexander Morawitz zu Jörg Herchets kantate zum letzten sonntag im kirchenjahr
 - 3.20. kantate zum fest unserer lieben frau von guadalupe (I – XIII). Beobachtungen und Anmerkungen von Frank Schneider
 - 3.21. Zur kantate zum fest unserer lieben frau von guadalupe (I – XIII). Zwei Graphiken von Miguel Restrepo Valdes
 - 3.22. Zur kantate zum fest unserer lieben frau von guadalupe (I – XIII). Von Manfred Weiss
 - 3.23. Jörg Herchets komposition für posauone, bariton und orchester. Einführungstext zur Uraufführung am 17. Oktober 1980 in Donaueschingen von Michael Christfried Winkler
 - 3.24. „stäublein steigt im lichtstrom versunken nun sonnenhaft“. Jörg Herchet zur kantate zur verkündigung mariens
 - 3.25. Zurückgeworfen auf den Augenblick. Analytische Betrachtungen zur kantate zum fest des apostels jakobus des älteren von Johannes Voit
 - 3.26. Kantate zum Reformationstag. Ablaufplan zum Werkstattkonzert am 27. Mai 2017 in der Nikolaikirche Leipzig (...)
 - 3.27. Jörg Herchet – Mariens Tempelgang. Ein Beitrag von Stefan Wendrock zur Geschichte der Kirchenmusik in der DDR
 - 3.28. Elektronische Klänge in fünf Kantaten aus Jörg Herchets Zyklus DAS GEISTLICHE JAHR von Michael Flade
 - 4. Beiträge im Zusammenhang mit dem Gesamtschaffen von Jörg Herchet
 - 4.1. Komponieren als religiöse Praxis. Ein Vortrag von Lydia Weißgerber
 - 4.2. „im Innersten des Gemüthes zu sich selbst geredet“. Gedanken von Gary Verkade zu den Orgelwerken Jörg Herchets
 - 4.3. „unversehens zur fülle geeint“. Anmerkungen zu Jörg Herchets Orgel-Kantate zum Sonntag Septuagesimae von Matthias Geuting
 - 4.4. Werkzeuge der Stille – die Orgel als Instrument für Neue Musik. Dominik Susteck zu den Orgeln für Neue Musik der Kunst-Station Sankt Peter in Köln und zur Interpretation von Jörg Herchets komposition 1 für orgel, Stück VIII
 - 4.5. schri kunst schri. Von Reimund Böhmig
 - 4.6. Das reine Spiel – Riten ohne Mythos. Jörg Herchet zum 75. Geburtstag von Lennart Dohms
 - 4.7. Sehnsucht nach Einprägsamkeit. Komplexität und Unübersichtlichkeit als Problem neuer Musik. Ein Beitrag von Christfried Brödel
 - 4.8. Tagebuchnotizen Jörg Herchet betreffend, dem Bruder im Geiste zu seinem 75. Geburtstag. Von Oskar Gottlieb Blarr
 - 5. Texte von Jörg Milbradt zu den Musiktheaterkompositionen
 - 5.1. ABRAUM
 - 5.2. ZUEINANDER
 - 6. Beiträge zu diesen Musiktheaterkompositionen
 - 6.1. Vorbemerkung zum Musikdrama ABRAUM von Jörg Milbradt
 - 6.2. Vorbemerkung zur Szenenfolge ZUEINANDER von Jörg Milbradt
 - 6.3. Gespräch zwischen Ilse-dore Reinsberg und Jörg Herchet über ZUEINANDER
 - 6.4. Bemerkungen zu ZUEINANDER von Ulrich Backofen
 - Anhang
 - Werkverzeichnis (Ergänzungen und Fortsetzung seit 2013)
 - Diskografie



vier neue CDs



CD 1 ANNA GARZULY-WAHLGREN

Zum Wintersemester 2017/18 wurde eine Kammermusikprofessur für Bläser an der HMT eingerichtet. Den Ruf auf diese Stelle erhielt die in Ungarn geborene Flötistin Anna Garzuly-Wahlgren, die stellvertretende Soloflötistin des Gewandhausorchesters ist und am 3. Dezember 2018 im Großen Saal der HMT ihr Antrittskonzert gab.

Im Mai 2018 erschien beim Label GENUIN ihre CD *Suite imaginaire*. Das RHEIN-MAIN-MAGAZIN schrieb dazu:

„Die Flügel der Fantasie, gepaart mit Klangsinn, intelligenter Dramaturgie und Stilbewusstsein: All das zeichnet die neue GENUIN-CD der Flötistin Anna Garzuly-Wahlgren aus, auf der sie Solowerke des Barock für ihr Instrument versammelt hat. Da finden sich nicht nur bekannte Werke großer Barock-Komponisten, sondern auch eine im Sinne der Zeit zusammengestellte *Suite imaginaire* mit selten gespielten Werken von Johann Martin Blochwitz, einem Freund Johann Sebastian Bachs. Höchste Noten für Repertoire und Ausführung!“

Label GENUIN
Bestellnummer: 8215713

CD 2 MOZART PIANO QUARTET

Eine CD des MOZART PIANO QUARTETS mit Mark Gothoni (Violine), Hartmut Rohde (Viola), HMT-Prof. Peter Hörer (Violoncello) und Paul Rivinius (Klavier) ist kürzlich – gemeinsam mit Radovan Vlatkovic (Horn) und Cornelia Gartemann (Violine) – mit dem OPUS KLASSIK (Nachfolger des ECHO Klassik) als „beste Kammermusikeinspielung des Jahres 2018 ‚Musik des 19. Jahrhunderts‘“ ausgezeichnet worden.

Auf dieser dreidimensionalen Super Audio CD, die bereits im Oktober 2017 beim Label DABRINGHAUS UND GRIMM erschien, ist Kammermusik von Georg Hendrik Witte (1843-1929) zu hören, so sein *Klavierquartett* op. 5, das vom Musik-Institut zu Florenz preisgekrönt wurde (wie Witte auf das Titelblatt drucken ließ), und sein dreisätziges *Quintet op. posthum für Horn und Streichquartett*.

Vierzig Jahre lang hat Georg Hendrik Witte als Kapellmeister und Orchestermanager die musikalischen Geschicke der Stadt Essen bestimmt, doch sein kompositorisches Schaffen ist völlig in Vergessenheit geraten. Die Werke stammen aus der Leipziger Frühzeit des Komponisten.

Quelle: MDG

Label Dabringhaus und Grimm
Bestellnummer: MDG 943 2046-6

CD 3 ELSA DREISIG

Die ehemalige HMT-Studierende Elsa Dreisig hat im Oktober 2018 ihre erste CD mit dem Titel *Miroirs* inclusive zweier Welt-Ersteinspielungen veröffentlicht. In den Aufnahmen zeigt sie einige der spannendsten Frauenfiguren der Operngeschichte im Spiegel unterschiedlicher Komponisten – die Manon von Puccini und Massenets, die Rosina von Rossini und Mozart, die Julia von Gounod und des Beethoven-Zeitgenossen Steibelt und auch die Salome von Richard Strauss.

Im Magazin OPER! (12/2018) schreibt der Musikkritiker Roland H. Dippel zu dieser CD: „Schöner kann eine Sängerkarriere kaum beginnen. Nach ihrem Gesangsstudium in Paris und Leipzig schafft es die französisch-dänische Sopranistin Elsa Dreisig in das Ensemble der Deutschen Staatsoper Berlin und singt dort im Alter von nur 26 Jahren ihre erste *La Traviata*. Davor räumt sie ein paar wichtige Preise ab, erhält hochrangige Gastengagements, wie die Titelpartie von Massenets *Manon* an der Oper Zürich, und baut in Berlin unter Simon Rattle in Rameaus *Hippolyte et Aricie*, unter Daniel Barenboim als Dircé in Cherubinis *Médée* oder in der Uraufführung von Beat Furrers neuer Oper *Violetter Schnee* ihr Repertoire aus. [...] Die These ihres ersten Recitals *Miroir(s)* (frz. Spiegel in Singular und Plural) streift Philosophie: ‚Mein Äußeres erscheint, meine Stimme ist.‘ [...] Eine sinnfällige Dramaturgie für Kenner, Entdeckungsangebote für Neugierige, dazu die hörbare künstlerische Absicht einer Stimme, die zu gewinnen weiß und das Recital mit einem innerlich bebenden, verschleierte Schlusston endet – was will man mehr?“

Label Erato (Warner Classics)
Bestellnummer: 8691735

CD 4 JOHANNES ENDERS

Von HMT-Saxofonprofessor Johannes Enders gibt es seit dem 12. Oktober 2018 eine neue CD. Sein Album *Endorphin* stellte er fünf Tage später live im Leipziger Szeneclub HORNS ERBEN mit seinem Quartett (Saxofon, Piano, Bass und Schlagzeug) vor. Es ist die dritte Veröffentlichung nach den CDs *Billy Rubin* (2011) und *Mellowtonin* (2014). Die LVZ schrieb dazu: „Drei berückende Quartettalben sind das, die einen Neuanfang des Johannes Enders nach einer schweren Krankheit im Jahr 2008 dokumentieren. Die Musik spricht von immer stärkerer Selbstbesinnung, von einem neu erworbenen Ich, mit dem einer souverän in den Tag geht, staunt, bewusst lebt und sich ebenso geschmackssicher wie unaufgeregt äußert. [...] Seinem Ton wie auch dem mild melodischen Zusammenspiel seiner exzellenten Band, in dem es keine Angst vor Schönklang gibt, hört man die eigenen Geschichten an. Das macht alles so sinnlich und plausibel. In der Summe ergibt das einen atmenden, pulsierenden und geschmackssicheren Organismus.“

Label Yellowbird (Soulfood)
Label Code: 18386

Eine mutige Kooperation in Sachsen-Anhalt

Das KURT WEILL FEST entwickelt mit Prof. Peter Bruns und seinen HMT-Studierenden immer wieder unkonventionelle Programme und entdeckt dazu spannende und herausfordernde Spielstätten

Mit dem Motto „Mut zu Erneuerung“ wirft das KURT WEILL FEST im Bauhaus-Jahr ein Schlaglicht auf 100 Jahre „Die Welt neu denken“. Das Festival zeigt vom 1. bis zum 17. März 2019, wie Weill im musikalischen Theater die Avantgarde bildete, die auf dem Feld von Formgestaltung, Architektur und Malerei die Bauhaus-Meister prägten. Dabei gilt auch heute, dass Erneuerung und kreatives Denken die Garanten einer dynamischen Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens sind, das sich immer wieder neuen Herausforderungen stellen muss.



Prof. Peter Bruns

Genau in diesem Kraftfeld des „neuen Denkens“ entwickelt Prof. Peter Bruns nun bereits zum dritten Mal im Rahmen des Festivals mit seinen Studierenden eine anspruchsvolle Konzertreihe. Die „Spurensuche zur klassischen Moder-

ne“ führt die Besucher durch die Geschichte der Moderne in Sachsen-Anhalt. Vermittelt werden kulturhistorische sowie musikalische Bezüge und gesellschaftspolitische Kontexte. Sie verknüpft die sinnliche Erfahrung des

Reisens mit der Lust an der Entdeckung und dem Verstehen von Geschichte und Gegenwart.

„Die Konzerte beim WEILL-FEST sind ein jährliches Highlight für die Studenten. Sie geben uns die Chance, in

größeren Cello- und anderen Ensembles zu spielen und dadurch die Bindung innerhalb der Klassen zu verstärken. Auf der anderen Seite sind wir gefordert, sinnvolle Programme mit thematischen Vorgaben zu entwickeln, die

sich auch auf andere Künste und Aktuelles beziehen. Eben keine Trainingsvorspiele oder fragwürdig zusammengesetzten Klassenabende. Das Gelingen beweist sich an der Reaktion des Publikums: also beste Praxis und eine

ideenreiche Zusammenarbeit, für die wir dem WEILL-FEST dankbar sind“, stellt Prof. Peter Bruns dazu fest.

In den Spielstätten Großgarage Süd Halle (Saale), Stadtmuseum Halle (Saale), dem Möbelwerk der Vetter GmbH, dem



Konzertimpression
KURT WEILL FEST 2018



FOTOS: SEBASTIAN GÜNDEL

Konzertimpression
KURT WEILL FEST 2018

Technik-Museum HUGO JUNKERS Dessau und in ausgewählten Gebäuden der Bauhaussiedlung Dessau-Törten beleuchten die Konzerte Gebrauchsmusik, Design & designte Musik sowie den technischen Fortschritt.

GEBRAUCHSMUSIK

Nach dem Ersten Weltkrieg schien die „Gebrauchsmusik“ den Weg aus einer Erstarrung des Musikwesens zu weisen und war in der Weimarer Republik omnipräsent. Soziale und künstlerische Strömungen wie die „Neue Sachlichkeit“ begrüßten eine Musikpraxis, die sich mehr mit dem täglichen Leben auseinandersetzte. Der „Gebrauchswert“ jeglicher Kunst wurde beschworen. In ungewöhnlichen Spielstätten der Siedlung Törten treffen kleine Gruppen von Besuchern auf die Cellisten der HMT Leipzig.

1 Großgarage Süd Halle (Saale)

2 Konzertsaal im Christian-Wolff-Haus, Stadtmuseum Halle (Saale)

TECHNISCHER FORTSCHRITT

In der Großgarage Süd Halle (Saale) und dem Technikmuseum HUGO JUNKERS sollen technische Entwicklungen im Vordergrund stehen. „Technik“ hat in

der Musik vielfältige Bedeutung, etwa die Fertigkeit, seine Stimme oder sein Instrument optimal einzusetzen. Das Konzert will die Entwicklung der Cello-technik mit virtuosen Solo- und Duo-Werken berühmter Cellovirtuosen vom Beginn der industriellen Revolution bis in die Zeit Kurt Weills vorstellen.

DESIGN & MUSIKDESIGN

Kaum ein Ort bzw. eine Stilrichtung steht so prototypisch für die Verbindung von Design und Industrie wie das Bauhaus. Design ist dabei angewandte Kunst, oft auf Mustern aufbauend und einfach reproduzierbar. Musikdesign betrachtet die Arbeit mit Klang als Teil einer Gesamtszenierung, die für den hörenden Betrachter multimedial und multisensorisch erlebbar wird. Das Konzert in der Produktionshalle eines Werks, dessen Produkte auf gutes Design angewiesen sind, will solchen Fragen nachgehen und auf spielerische Weise die Spuren der Moderne in der Frage nach der Gestaltung aufgreifen.

In den weiteren 47 Veranstaltungen sind große Namen wie Ute Lemper,

Katja Riemann, Frank London, Katharina Thalbach, Nils Landgren und das SWING DANCE ORCHESTRA mit Andrej Hermlin zu erleben. Durch die Vielfalt an Spielstätten und Künstlern sowie historischen und musikalischen Einflüssen wird das KURT WEILL FEST 2019 auch dank der Zusammenarbeit mit der HMT Leipzig ein weiteres Mal zum Fest der Kulturregion Sachsen-Anhalt.

**KURT WEILL
FEST
01.05. - 17.05.2019
Dessau**

Weiterführende Informationen & Kartenservice: Tel. 0341 14 990 900 oder im Internet unter www.kurt-weill-fest.de



FOTOS: ARCHIV LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE (LINKS); THOMAS ZIEGLER